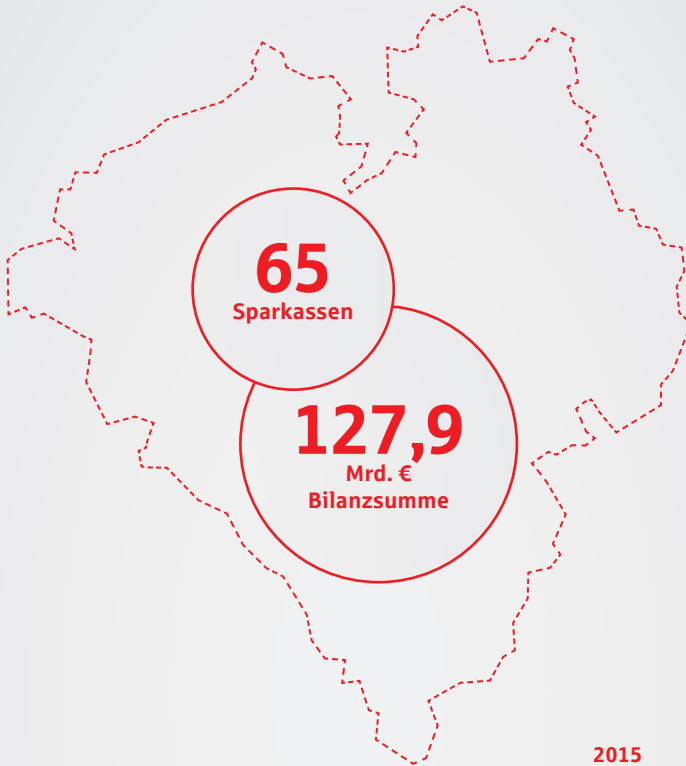




Vergleich 2015 – 2016

# Die Sparkassen in Westfalen-Lippe in Zahlen



	2015	2016
<b>Gesamtzahl der Sparkassen</b>	69	65
	<b>Mrd. EUR</b>	<b>Mrd. EUR</b>
<b>Bilanzsumme</b>	124,7	127,9
<b>Kundeneinlagenbestand insgesamt</b>	91,7	93,8
<b>darunter Privatpersonen</b>	69,1	71,8
<b>Spareinlagen</b>	34,4	34,2
<b>Eigenemissionen</b>	5,0	4,3
<b>Termineinlagen</b>	3,8	3,0
<b>Sichteinlagen</b>	48,4	52,4
<b>Kredite an Kunden</b>	86,5	89,0
	<b>Mio. Stück</b>	<b>Mio. Stück</b>
<b>Sparkonten</b>	6,0	5,6
<b>Privat- und Geschäftsgirokonten</b>	4,6	4,6
	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>
<b>Kundeneinlagen Privatpersonen je Kopf der Bevölkerung</b>	8.465	8.677
<b>Spareinlagen je Sparkassenbuch</b>	5.745	6.086
	<b>Beschäftigte</b>	<b>Beschäftigte</b>
<b>Sparkassenpersonal</b>	26.810	25.750

Zahlen 2016

# Westfälisch-lippische Sparkassen auf einen Blick



## **Impressum**

### **Herausgeber**

Sparkassenverband Westfalen-Lippe  
Körperschaft des öffentlichen Rechts  
Regina-Protmann-Straße 1  
48159 Münster

**Telefon** 0251/2104-0

**E-Mail** [info@swwl.eu](mailto:info@swwl.eu)

**Web** [www.swwl.eu](http://www.swwl.eu)

### **Konzeption/Text**

Stabsstelle Kommunikation  
Andreas Löbbe, Petra Hoffknecht  
Cyrano Kommunikation GmbH, Münster

### **Wirtschaftliche Rahmenbedingungen/Statistische Daten**

Referat Research  
Dr. Jörg Rottmann, Peter Schwiep, Bärbel Ziesenhenne

### **Grafische Gestaltung**

Cyrano Kommunikation GmbH, Münster

### **Druck**

Thiekötter Druck GmbH & Co. KG, Münster

### **Bildnachweise**

Die Hoffotografen, Berlin (Seite 3)  
Gregor Schläger, Hamburg (Seite 4, 6–11, 24)  
Peter Himself, Buchholz (Seite 6)  
Jürgen Peperhowe, Münster (Seite 11)  
Angelika Osthues, Münster (Seite 25)  
iStock (Seite 31, 39, 54)  
Christoph Rohrbach, Emsdetten (Seite 32)  
Ansgar Sarrazin, Münster (Seite 34)  
Sportamt Stadt Münster/Henning Angerer, Hamburg (Seite 35, 51)  
Kunstmuseum Pablo Picasso Münster (Seite 37)  
RDN Agentur für Public Relations GmbH & Co. KG (Seite 38)  
Landesmusikrat NRW e.V. (Seite 38)

### **Druckunterlagenschluss**

31.03.2017

**Der Sparkassenverband Westfalen-Lippe dankt  
allen Beteiligten für ihre freundliche Unterstützung.**



Sehr geehrte Damen und Herren,

im menschlichen Körper pumpt die linke Herzkammer mit Sauerstoff angereichertes Blut in die Hauptschlagader. Von dort aus gelangt es in Arterien, weiter in kleinere Arteriolen und schließlich in feinste Kapillaren. So gelangt Blut als Lebenselixier in jeden Winkel des menschlichen Körpers. Sparkassen funktionieren ganz ähnlich: Sie gehören zu den wichtigsten Lebensadern im kommunalen Raum. Sie verhelfen Unternehmen mit finanziellen Mitteln zu Wachstum, das zu neuen Arbeitsplätzen führt. Sparkassen geben den Menschen Sicherheit und verschaffen ihnen den finanziellen Spielraum, damit diese ihr Leben solide und weitsichtig planen können. Nicht von ungefähr genießen Sparkassen mit Abstand das höchste Vertrauen aller Kreditinstitute: Sechs Millionen Bürger sind Kunden der Sparkassen in Westfalen-Lippe, für 4,5 Millionen sind sie die erste Adresse in Sachen Finanzdienstleistungen.

Die westfälisch-lippischen Sparkassen haben sich im Jahr 2016 erneut leistungsstark gezeigt. Die Bilanzsumme der öffentlich-rechtlichen Institute in kommunaler Trägerschaft addiert sich auf 128 Mrd. €. Die Geldvermögensbildung ihrer Privatkunden kletterte um 28 % auf einen neuen Rekordwert von 3,4 Mrd. €. Alle Kunden haben dem Marktführer Einlagen in Höhe von 93,8 Mrd. € (+2,4 %) anvertraut. Diesen steht ein Kreditvolumen von 89 Mrd. € (+2,9 %) gegenüber. Insgesamt haben die Sparkassen in Westfalen-Lippe 147 Mio. € (2015: 153) gespendet, gestiftet oder an kommunale Träger ausgeschüttet und gewinnabhängige Steuern in Höhe von 374 Mio. € (2015: 366) gezahlt. Das zeigt: Den 8,3 Millionen Einwohnern von Westfalen-Lippe geht es gut, wenn die Sparkassen der Wirtschaft zu Wachstum verhelfen. Starke Sparkassen stärken ihre Region, und umgekehrt.

Die gesamte Sparkassenorganisation ist darauf angelegt, dezentrale und regionale Strukturen zu stärken. Die Sparkassen Rating & Risikosysteme GmbH beispielsweise entwickelt Methoden und Programme zur effizienten Übernahme von Banksteuerungsaufgaben und zur Erfüllung regulatorischer Anforderungen. Wie sie die westfälisch-lippischen Institute etwa im Finanzberichtswesen unterstützt, lesen Sie auf Seite 24.

Die westfälisch-lippischen Sparkassen arbeiten wachstums- und effizienzorientiert. Die Institute realisieren die vom Obleute-Ausschuss verabschiedete Wachstums- und Effizienzstrategie individuell im eigenen Haus. Zur Unterstützung hat ihnen die Verbandsgeschäftsstelle eine Übersicht aller angebotenen Projekte und Aktivitäten zusammengestellt (S. 18 ff.). Die westfälisch-lippischen Sparkassen erbringen auch soziale und kulturelle Dienstleistungen, von denen die Kommunen ebenso profitieren wie die Menschen in ihnen und die örtliche Wirtschaft. Auf den Seiten 34 bis 38 lesen Sie, was die Institute in Westfalen-Lippe im Jahr 2016 in den Bereichen Bildung, Kultur und Sport beschäftigt hat. Wir wünschen Ihnen eine informative und anregende Lektüre.

Der Vorstand des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe



*Liane Buchholz*  
Prof. Dr. Liane Buchholz  
Präsidentin



*Jürgen Wannhoff*  
Jürgen Wannhoff  
Vizepräsident

# Inhalt



**Professorin  
Liane Buchholz folgt  
auf Dr. Rolf Gerlach**

**06**

**Erträge steigern,  
Kosten senken**

**18**

Impressum	02
Editorial	03
Inhaltsverzeichnis	04

## SVWL

**Wechsel an Verbandsspitze 06**

Verbandsarbeit	12
----------------	----

## Strategie

**SVWL-Mittelfristplanung 18**

## Regulatorik

Regulierungslandkarte	22
FinRep	24
CSR-Gesetz	25

**Tourismuspreis 26**

## Service

E-Government	28
Kwitt	29
Sparlotterie	30
Schlichtungsstelle	31

## Personalien

Personalien / Auszeichnungen	32
------------------------------	----

## Engagement

Deutscher Gründerpreis für Schüler	34
Sparkassen Münsterland GIRO	35
<b>Skulptur Projekte Münster 2017 36</b>	
K+K-Cup	37
Picasso-Museum	37
Journalistentag NRW	38
Jugend musiziert	38
Planspiel-Börse	38



## Tourismus als positiver Standortfaktor

# 26

## Kunst mitten im Alltag

# 36

### Verbund

Partner für gemeinsames Handeln	39
Finanz Informatik	40
LBS West	41
DekaBank	42
Helaba	43
DSV-Gruppe	44
Deutsche Leasing	45
Provinzial	46
dwpbank	47

### 2016 im Überblick

Geschäftsergebnis	48
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	52
Kennzahlen der westfälisch-lippischen Sparkassen	56
Bilanz der westfälisch-lippischen Sparkassen	58
Sparkassen in Deutschland in Zahlen	60
Sparkassen in Westfalen-Lippe in Zahlen	61
Ansprechpartner	62

# 2016



Am 21. Dezember 2016 wählte die Verbandsversammlung Prof. Liane Buchholz (Mitte) zur neuen Präsidentin des SVWL. Es gratulierten Dr. h. c. Sven-Georg Adenauer, vorsitzendes Mitglied der Verbandsversammlung (r.), und der noch amtierende SVWL-Präsident Dr. Rolf Gerlach (l.).



## Wechsel an Verbandsspitze

# Professorin Liane Buchholz folgt auf Dr. Rolf Gerlach

Beim Sparkassentag Ende April 2016 in Düsseldorf diskutierte Dr. Rolf Gerlach (Mitte) während eines Podiumsgesprächs mit Sahra Wagenknecht, Vorsitzende der Fraktion DIE LINKE (l.), Dr. Gerhard Schick, finanzpolitischer Sprecher der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen (2. v. l.), und Alexander Graf Lambsdorff, Vizepräsident des Europäischen Parlaments (2. v. r.), zum Thema „Wer ist das größere Risiko für den Finanzmarkt – die Wirtschaft oder die Politik?“





Die Verabschiedung von Dr. Rolf Gerlach fand am 31. März 2017 in der Jahrhunderthalle Bochum statt.



Geladen waren 400 Gäste aus Politik und Verwaltung, Aufsicht, Kredit- und Versicherungswirtschaft, Medien, Stiftungen und Kultur sowie Wegbegleiter.

**M**it Professorin Liane Buchholz führt seit dem 1. April 2017 zum ersten Mal eine Frau den SVWL. Buchholz war zuvor Hauptgeschäftsführerin des Bundesverbandes Öffentlicher Banken. Von 2009 bis 2013 leitete sie die Managementakademie der Sparkassen-Finanzgruppe.

Staffelstabübergabe aus vollem Lauf: Nach 27 Jahren beim Sparkassenverband Westfalen-Lippe – davon fünf als Geschäftsführer und 22 als Präsident – hat sich Dr. Rolf Gerlach am 31. März 2017 in den Ruhestand verabschiedet. 400 hochrangige Gäste unter anderem aus Politik, Verwaltung, Kredit- und Versicherungswirtschaft sowie die Vorstände der westfälisch-lippischen Sparkassen würdigten während einer Feier in der Bochumer Jahrhunderthalle die Ver-

dienste des 63-jährigen promovierten Volkswirts: Dazu gehören die Fusion der Sparkassen-IT-Dienstleister zur Finanz Informatik ebenso wie die weitestgehend geräuschlose Abwicklung der WestLB, ohne dass es bei den Kommunen als Träger der Sparkassen oder gar auf den Finanzmärkten zu Verwerfungen kam.

Auch bei der Anpassung des Sicherungssystems der Sparkassen an den europäischen Rahmen im Jahr 2015 war es Gerlach gelungen, die Interessen der westfälisch-lippischen Sparkassen hochzuhalten. In der Sparkassen-Finanzgruppe nahm Gerlach 29 Mandate wahr. Zweimal wurde ihm das Bundesverdienstkreuz für sein Engagement in zuletzt 15 Ehrenämtern verliehen, in denen er sich für das Gemeinwohl insbesondere in Westfalen-Lippe stark machte. ■





Im Namen des Verbandsverwaltungsrats überreichte dessen vorsitzendes Mitglied, Dr. h. c. Sven-Georg Adenauer, Dr. Rolf Gerlach das offizielle Geschenk: eine Ansicht der Wartenburgstraße in Berlin-Kreuzberg aus dem Jahr 1978 des Fotografen Michael Schmidt, der dort gelebt hatte. Dr. Gerlach ist Vorsitzender der Stiftung für Fotografie und Medienkunst mit Archiv Michael Schmidt.

Unter den Gästen war auch Prof. Dr. Liane Buchholz. Sie ist seit dem 1. April 2017 die neue Präsidentin des SVWL.



## Meilensteine der beruflichen Laufbahn von **Dr. Rolf Gerlach**

08 01  
1969 – 1972

Lehre als Bankkaufmann bei einer Sparkasse

09 02  
1974 – 1979

Studium Wirtschaftswissenschaften, Diplom-Volkswirt

03 12  
1979 – 1981

Referent bei einem Spitzenverband des Kreditgewerbes

03  
1982

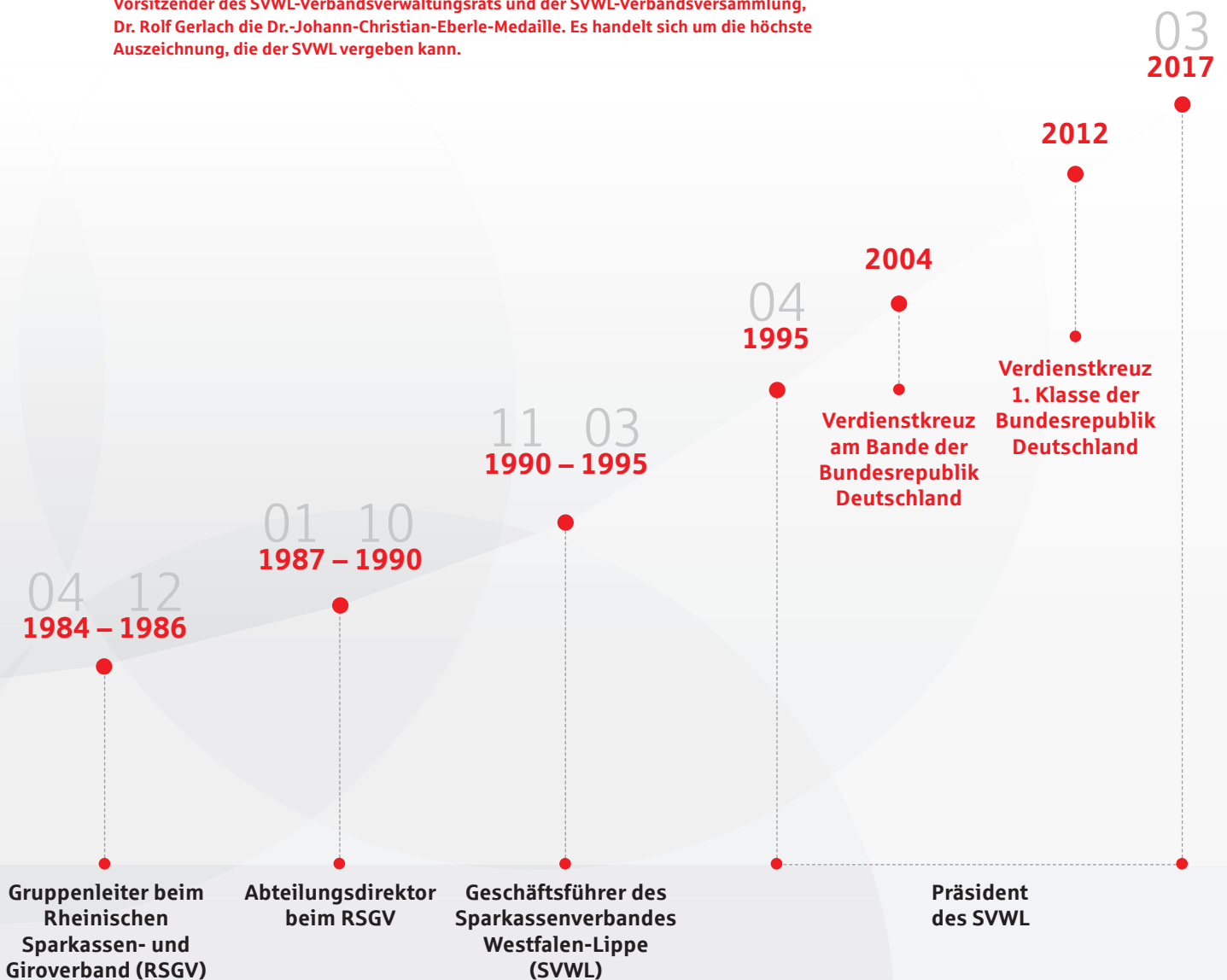
Promotion zum Dr. rer. pol.

01 03  
1982 – 1984

Assistent des Vorstandsvorsitzenden bei einem Kreditinstitut



Für seine Verdienste um die Sparkassenorganisation verlieh Dr. h. c. Sven-Georg Adenauer, Vorsitzender des SVWL-Verbandsverwaltungsrats und der SVWL-Verbandsversammlung, Dr. Rolf Gerlach die Dr.-Johann-Christian-Eberle-Medaille. Es handelt sich um die höchste Auszeichnung, die der SVWL vergeben kann.





**Dr. Andreas Dombret, Vorstandsmitglied der Bundesbank, ging in seiner Laudatio auf die aktuellen Herausforderungen für den deutschen Sparkassensektor ein.**



**Auch die Landtagspräsidentin des Landes NRW, Carina Gödecke (3. v. l.), folgte der Einladung in die Jahrhunderthalle Bochum.**

## Die Ehrenämter und Mandate von Dr. Rolf Gerlach

Sparkassenstiftung Kunstmuseum Pablo Picasso Münster, Münster

→ **Kuratoriumsvorsitzender**

Freundeskreis Kunstmuseum Pablo Picasso Münster e.V., Münster

→ **Vorstandsvorsitzender**

Stiftung für Fotografie und Medienkunst mit Archiv Michael Schmidt, Hannover

→ **Vorstandsvorsitzender**

Stiftung Westfalen-Initiative, Münster

→ **Kuratoriumsmitglied**

Westfälischer Heimatbund e.V., Münster

→ **Kuratoriumsmitglied**

Wirtschaftliche Gesellschaft für Westfalen und Lippe e.V. (WWL), Münster

→ **Kuratoriumsmitglied**

Annette von Droste zu Hülshoff-Stiftung, Münster

→ **Kuratoriumsmitglied**

Gesellschaft zur Förderung der Westfälischen Kulturarbeit e.V. (GWK), Münster

→ **Kuratoriumsmitglied**

Kulturstiftung der Westfälischen Provinzial Versicherung, Münster

→ **Vorstandsmitglied**

Freiherr-vom-Stein-Institut, Münster

→ **Kuratoriumsvorsitzender und Beiratsmitglied**

Förderverein Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat und Kulturpflege e.V., Düsseldorf

→ **Kuratoriumsmitglied**

Israelstiftung in Deutschland, Münster

→ **Kuratoriumsmitglied**

Hermann Kunst-Stiftung zur Förderung der neutestamentlichen Textforschung, Münster

→ **Kuratoriumsmitglied**

Freundeskreis der Kulturstiftung der Länder, Berlin

→ **Mitglied**

Freiherr vom Stein-Gesellschaft e.V., Münster

→ **Mitglied**





Dr. Rolf Gerlach (Mitte) und Dr. h. c. Sven-Georg Adenauer (2. v. r.) mit den Laudatoren Georg Fahrenschon, DSGVO-Präsident (l.), Dr. Norbert Walter-Borjans, NRW-Finanzminister (2. v. l.), und Dr. Andreas Dombret, Vorstandsmitglied der Deutschen Bundesbank (r.).

Mit seiner Revue „Erich Kästner – Gebrauchspoese und anderes Kluges“ sorgte Johannes Kirchberg für einen stimmungsvollen Akzent in der Jahrhunderthalle.



27 Jahre war Dr. Rolf Gerlach für den SVWL tätig.

Hier gibf's einen Film vom Amtswechsel.



SVWL

# Verband unterstützt die Sparkassen in Westfalen-Lippe

**Zeitgemäßen Service auf höchstem Niveau bei der Erfüllung ihrer im Sparkassengesetz NRW beschriebenen Aufgaben – das bietet der Sparkassenverband Westfalen-Lippe (SVWL) seinen Mitgliedsinstituten und deren kommunalen Trägern. Damit trägt der SVWL dazu bei, das öffentlich-rechtliche Sparkassenwesen in der Region zu sichern.**

**A**n der Seite der westfälisch-lippischen Sparkassen arbeiten 279 Verbandsmitarbeiter. Die Geschäftsstelle vertritt die Interessen der Mitglieder, berät sie bei betriebswirtschaftlichen und juristischen Sparkassenangelegenheiten, unterhält einen Stützungsfonds für die Mitgliedsinstitute und steuert gemeinsame Beteiligungen. Die Prüfungsstelle prüft als unabhängige Einrichtung des Verbandes die Jahresabschlüsse sowie das Kredit-, Depot- und Wertpapiergeschäft der Sparkassen.

Den Erfahrungsaustausch und die Willensbildung unter den Sparkassen und ihren kommunalen Trägern organisiert der SVWL über eine verzahnte Gremienstruktur, die aus einer Reihe von Organen und Ausschüssen des Verbandes besteht.





## Sparkassen-Campus nimmt Gestalt an

Geschick hat der Verband bei der Nachnutzung der früheren Akademiegebäude auf dem Sparkassen-Campus in Münster bewiesen: Die frei gewordenen Schulungs- und Hotelräume wurden in Büros für die Finanz Informatik (FI) umgebaut. Dadurch lassen sich Leerstände vermeiden und stabile Mieterträge sichern. Den Hotelbetrieb hatte die Sparkassenakademie NRW im Jahr 2015 aufgegeben, der Schulungsbetrieb findet seit Anfang 2017 am neuen Standort am Phönixsee in Dortmund statt. In den früheren Akademiegebäuden – dem neuen Sparkassen-Campus – arbeiten bereits 400 FI-Beschäftigte. Ende 2017 – nach erfolgtem Umbau des früheren Schulungsgebäudes – erhöht sich diese Zahl auf 600 FI-Fachleute. Dem SWWL ist es damit gelungen, im Interesse seiner Mitglieder das bestehende Vermögen werterhaltend zu nutzen. ■



*Modern, übersichtlich  
und responsiv.*

## Aktuelles und Hintergründe auf swwl.eu

Nach außen dokumentiert die SVWL-Homepage unter [www.swwl.eu](http://www.swwl.eu) die effiziente und erfolgreiche Verbandsarbeit. Damit sich aktuelle Informationen und Hintergründe auf jedem mobilen Endgerät darstellen lassen, hat der SVWL im Januar 2017 seine Internetseiten auf responsives Design umgestellt. Einen Relaunch hat Anfang 2017 die gemeinsame Internet-Anlaufstelle von SVWL und dem Rheinischen Sparkassen- und Giroverband erfahren: Auf der Online-Plattform [www.sparkassenverbaende-nrw.de](http://www.sparkassenverbaende-nrw.de) finden sich wichtige Positionen der Verbände. Für Hinweise, Fragen oder Anregungen können Landespolitiker, das Finanzministerium oder die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht beide Einrichtungen über die zentrale E-Mail-Adresse [anlaufstelle@sparkassenverbaende-nrw.de](mailto:anlaufstelle@sparkassenverbaende-nrw.de) erreichen. ■

*Hier finden Sie die Positionen der  
beiden Sparkassenverbände in NRW.*







## „A+“-Rating bestätigt

Die Sparkassen in Westfalen-Lippe arbeiten nachweislich erfolgreich: Im September 2016 hat die Agentur Standard & Poor's (S&P) das „A+“-Rating für die westfälisch-lippischen Sparkassen aus dem Vorjahr bestätigt. Mit diesem Bonitätsurteil liegen sie in der Spitzengruppe der deutschen und europäischen Banken. Die Ratingagentur würdigte insbesondere den Zusammenhalt zwischen den Sparkassen in Westfalen-Lippe, ihre Marktführerschaft im Privat- und Firmenkundengeschäft sowie die solide Kapitalausstattung und angemessene Gewinnthesaurierung. Das S&P-Signal ist eindeutig: Mit den Sparkassen in Westfalen-Lippe lassen sich alle Geldgeschäfte verwirklichen, sie verstehen ihr Handwerk und genießen als Marktführer zu Recht das Vertrauen ihrer Kunden. ■

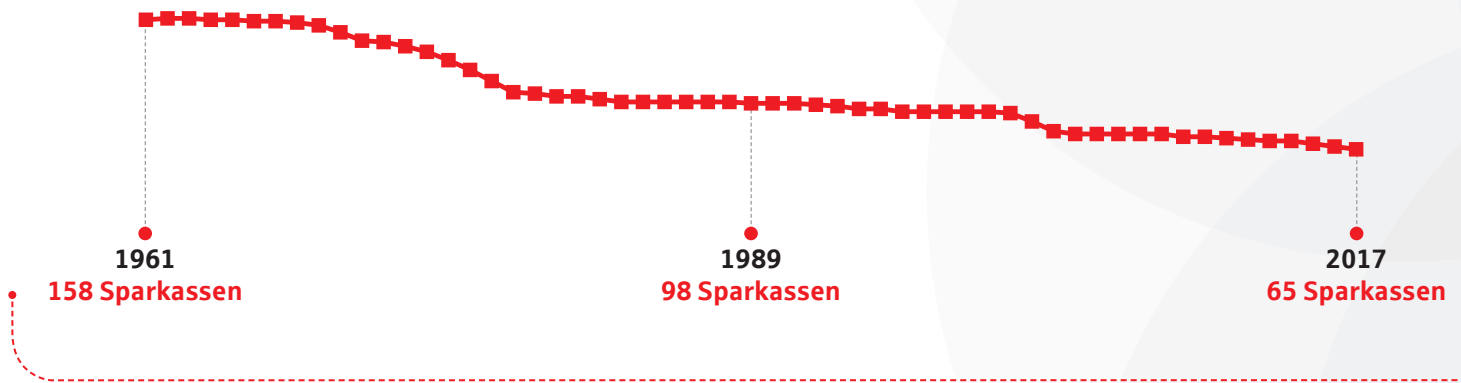
Weitere Informationen zum Rating finden Sie hier.



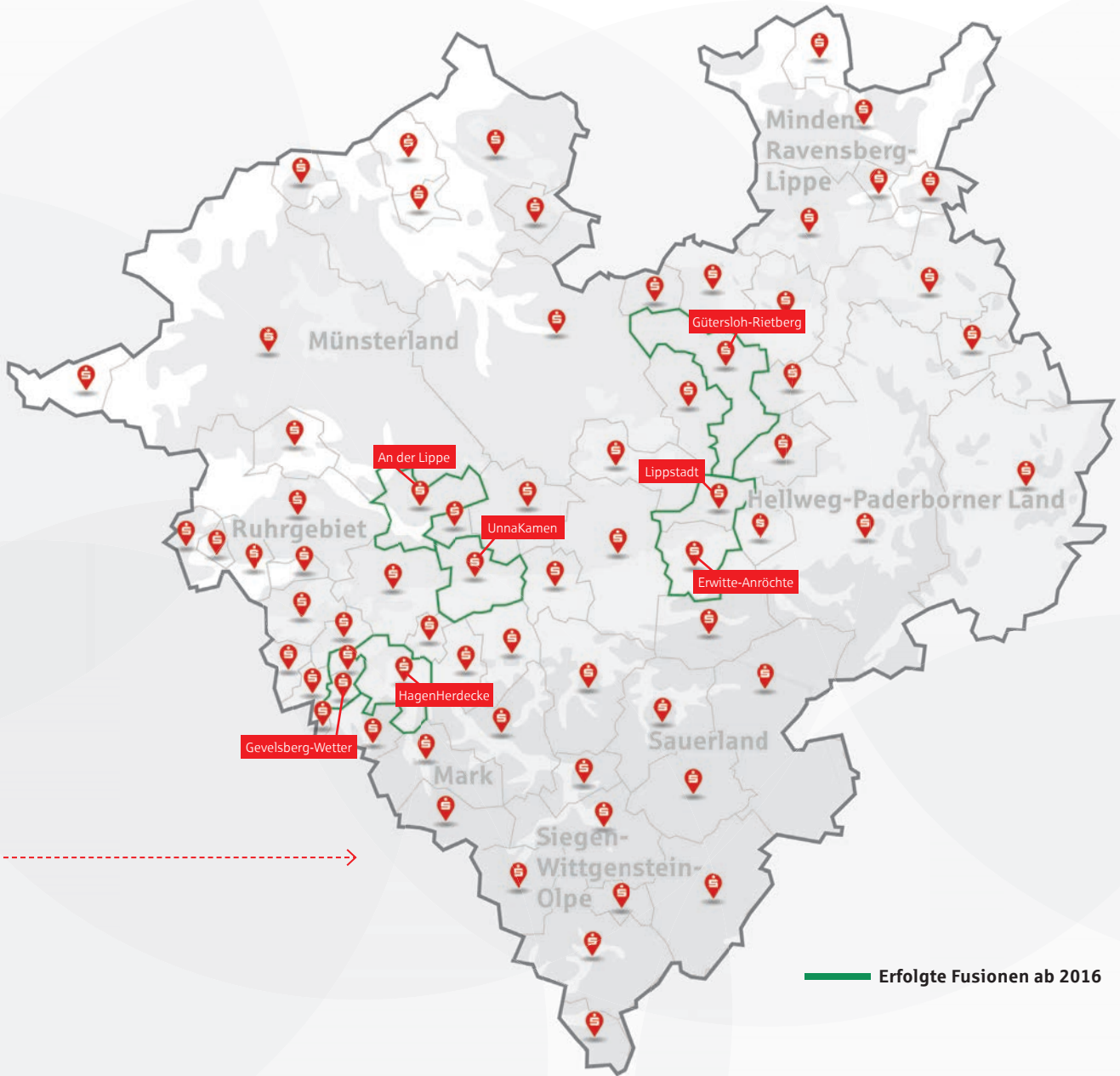
## Rotes „S“ immer in Kundennähe

Um aus einer Position der Stärke heraus die Weichen für die Zukunft zu stellen, loten auch die Sparkassen in Westfalen-Lippe Optionen für mögliche Zusammenschlüsse aus. Die Verantwortung für eine Fusion liegt beim jeweiligen Träger. Anfang 2016 taten sich die Sparkassen aus Lünen und Werne zur Sparkasse an der Lippe zusammen, Ende August ging die Sparkasse HagenHerdecke aus den Instituten in Hagen und Herdecke hervor. Anfang 2017 bildeten die Sparkassen aus Gütersloh und Rietberg die Sparkasse Gütersloh-Rietberg sowie die Sparkassen UnnaKamen und Fröndenberg die Sparkasse UnnaKamen. Zum 1. Juni 2017 fusionierten die Sparkassen aus Gevelsberg und Wetter zur Sparkasse Gevelsberg-Wetter, am 1. Juli 2017 verschmelzen die Sparkassen Erwitte-Anröchte und Lippstadt. Der SWWL wird dann 63 selbstständige Institute repräsentieren. Nach wie vor findet sich in jeder Stadt und Gemeinde in Westfalen-Lippe eine Sparkasse. Darüber hinaus prüfen weitere Sparkassen die Möglichkeit eines Zusammenschlusses. ■

## Anzahl der Sparkassen in Westfalen-Lippe, 1961 – 2017



Stand: 01.01.2017



Erträge steigern, Kosten senken

# Wachstums- und Effizienzstrategie

Um der Digitalisierung, dem demographischen Wandel und den regulatorischen Anforderungen strategisch zu begegnen, bietet die Mittelfristplanung des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe (SVWL) eine Übersicht der Unterstützungsleistungen, mit denen sich die Wachstums- und Effizienzstrategie der westfälisch-lippischen Sparkassen verwirklichen lässt.







**Die Wachstums- und Effizienzstrategie bildete den thematischen Rahmen für die Frühjahrs-Vorstandetagung 2016.**

**M**it der Wachstums- und Effizienzstrategie haben sich die Sparkassen in Westfalen-Lippe klar positioniert: Sie setzen auf Wachstum im Individualkundengeschäft mit privaten und gewerblichen Kunden sowie auf Effizienz in Abwicklungs- und Vertriebsprozessen. Diese Strategie leitet sich aus den Erkenntnissen des SVWL-Demographieprojektes ab (vgl. SVWL-Schlaglichter 2014, S. 6–12). Der Obleute-Ausschuss, das übergeordnete Meinungsbildungsgremium der westfälisch-lippischen Sparkassenvorstände, hat die Wachstums- und Effizienzstrategie bereits im Oktober 2015 beschlossen (vgl. SVWL-Schlaglichter 2015, S. 10).

### **Strategieinstrument bietet Orientierung**

Als Strategieinstrument des SVWL unterstützt die Wachstums- und Effizienzstrategie die westfälisch-lippischen Sparkassen bei der Planung ihrer Projekte: Sie dient den Instituten als Orientierung für die Ableitung der eigenen Geschäftsstrategie. Damit bildet die Wachstums- und Effizienzstrategie das Fundament für die SVWL-Mittelfristplanung.



**Die Vorstände der Sparkassen informierten sich über die Unterstützungsleistungen des SVWL.**



Vizepräsident Jürgen Wannhoff stellte den Vorständen der westfälisch-lippischen Sparkassen bei der Herbst-Vorständetagung 2016 die Broschüre zur SVWL-Mittelfristplanung 2017–2019 vor.

### Maßnahmenkatalog für die kommenden Jahre

Die SVWL-Mittelfristplanung stellt einen Maßnahmenkatalog für die Sparkassen dar. Jedes Jahr im Herbst verabschiedet der Obleute-Ausschuss die SVWL-Mittelfristplanung für die kommenden drei Jahre. Die SVWL-Mittelfristplanung strukturiert die Themen und die Arbeit der SVWL-Fachausschüsse. Dadurch wirkt sie auch auf das Unterstützungsangebot der Verbandsgeschäftsstelle mit ihren Kompetenz-Centern.

### Einheitliches Vorgehen gewährleistet

Um innerhalb der Sparkassenorganisation ein einheitliches Vorgehen und eine effiziente Zusammenarbeit zu gewährleisten, ist die SVWL-Mittelfristplanung mit den überregionalen strategischen Planungen des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, der Finanz Informatik und der S-Rating und Risikosysteme GmbH synchronisiert. Sie schafft Transparenz über bestehende regionale

und überregionale Aktivitäten, bildet dazu passende Angebote der Verbandsgeschäftsstelle ab und verzahnt diese mit weiterführenden Unterstützungsleistungen der Verbundpartner.

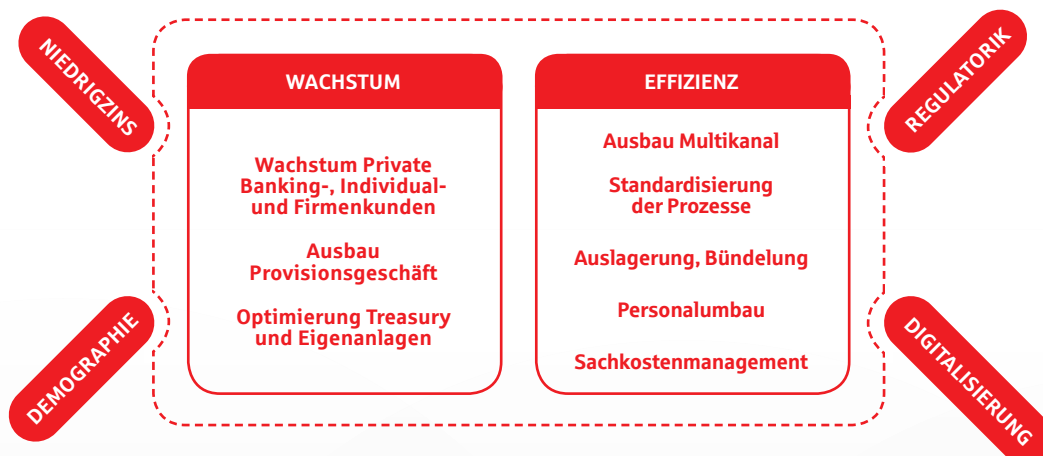
Eine Zusammenfassung der SVWL-Mittelfristplanung publiziert die Verbandsgeschäftsstelle jedes Jahr übersichtlich in einer kompakten Broschüre. Das erleichtert den Instituten, diejenigen Maßnahmen herauszufinden, die in ihrer Situation am zielführendsten sind. Die Broschüre nennt zu allen Themen Ansprechpartner, die bei der Verwirklichung der Projekte weiterhelfen. ■

Die Management-Summary zur SVWL-Mittelfristplanung 2017-2019 steht im S-VIP zur Verfügung.





## Die Wachstums- und Effizienzstrategie



### Wachstum durch Ertragssteigerungen

#### 1. Wachstum Private Banking-Kunden, Individualkunden und Firmenkunden

Um Erträge zu steigern und Marktanteile auszubauen, wollen die Sparkassen in Westfalen-Lippe die bestehenden Beziehungen zu ihren Private Banking-, Individual- und Firmenkunden intensivieren. Daneben gilt es, neue Kunden aus diesen Gruppen zu gewinnen.

#### 2. Ausbau Provisionsgeschäft

Über alle Kundengruppen ist das Provisionsgeschäft auszubauen: Dazu müssen sich Sparkassen als starke Wettbewerber im Zahlungsverkehr positionieren. Das anhaltende Niedrigzinsniveau lässt sich als Ansatz für Steigerungen im Wertpapiergeschäft nutzen. Mit Blick auf das Versicherungsgeschäft und die Immobilienvermittlung geht es darum, die Zusammenarbeit mit den Verbundpartnern zu intensivieren.

#### 3. Optimierung Treasury und Eigenanlagen

Ein abgestimmtes Maßnahmenportfolio für die Optimierung des Eigenanlagemanagements/Treasury ist zur Sicherung der Nachhaltigkeit des Geschäftsmodells einer Sparkasse unabdingbar. Zusätzlich sind Restriktionen durch gesetzliche Vorgaben beispielsweise zum Risikocontrolling zu beachten.

### Effizienz durch Standardisierung und Kostensenkungen

#### 1. Ausbau Multikanal

Ziel des sogenannten Multikanalvertriebs ist ein voll integriertes Angebot über alle Kommunikations- und Vertriebskanäle hinweg. Es geht darum, einzelne Kanäle miteinander zu vernetzen. Die Zahl der Geschäftsstellen wird sich reduzieren. Beratungen zu komplexen Finanzthemen finden künftig verstärkt in dafür aufgewerteten Filialen statt. Service-Dienstleistungen erbringen Sparkassen weitestgehend online.

#### 2. Standardisierung der Prozesse

Die Sparkassen in Westfalen-Lippe stehen vor der Aufgabe, ihr Produktangebot zu standardisieren und eine Beratungskonzeption für „Standard-Privatkunden“ mit Standard-Produkten zu etablieren. Die Verwendung von Standards bei den Geschäfts- und Steuerungsprozessen sorgt für produktivere Arbeitsabläufe. Durch die Digitalisierung dieser Prozesse ergeben sich weitere Effizienzvorteile.

#### 3. Auslagerung, Bündelung

Die Auslagerung und Bündelung von Aufgaben kann Sparkassen Synergieeffekte und Qualitätsvorteile verschaffen. Um Personalanpassungen zu gestalten, kann es sinnvoll sein, Aufgaben auf einen Servicedienstleister zu übertragen.

#### 4. Personalumbau

Veränderte Anforderungen – weil Servicetätigkeiten vermehrt online erfolgen, zusätzliche Beraterkapazitäten in Wachstumsbereichen erforderlich sind oder Abwicklungsaufgaben ausgelagert werden – erfordern einen quantitativen und qualitativen Umbau des Personalbestands. Der Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern steigt.

#### 5. Sachkostenmanagement

Das Sachkostenmanagement bleibt eine Daueraufgabe und eines der zentralen Handlungsfelder zur Bewältigung der Niedrigzinsphase.

## Regulierungslandkarte

# Aufsichtliche Anforderungen auf einen Blick

**Die Regulierung der europäischen Finanzmärkte sorgt dafür, dass alle Kreditinstitute einen stabilen Rahmen für ihre Geschäfte haben. Damit Sparkassen den Überblick über alle aufsichtlichen Anforderungen behalten, hat der Sparkassenverband Westfalen-Lippe Ende 2016 erneut seine Regulierungslandkarte überarbeitet und seinen Mitgliedsinstituten in gedruckter Form zur Verfügung gestellt.**

**D**ie Übersicht veranschaulicht Sparkassenmitarbeitern genauso wie den Mitgliedern der Verwaltungsräte und Journalisten die Zusammenhänge aufsichtsrechtlicher Maßnahmen: Ausgehend von den Treibern der Finanzkrise stellt sie die Ziele der G20-Gipfel dar und beschreibt deren Umwandlung auf internationaler, europäischer und nationaler Ebene. Darüber hinaus bewertet sie die sich daraus ergebenden Auswirkungen für Sparkassen und stellt dar, welche Instrumente den westfälisch-lippischen Sparkassen zur Verfügung stehen.

Die aktuelle Fassung der „Übersicht aufsichtlicher Anforderungen“ (Stand: Januar 2017) lässt sich unter [www.swvl.eu](http://www.swvl.eu) in der Rubrik „Infothek“ im Ordner „Publikationen“ als PDF-Datei herunterladen. ■

*Die Übersicht der aufsichtlichen Anforderungen als PDF.*



# ÜBERSICHT AUFSICHTLICHER ANFORDERUNGEN

## TREIBER DER FINANZMARKTKRISE

- 1** Instabilität der Finanzmärkte wegen geringer Eigenkapitalbasis
- 2** Systemrelevante Banken gefahren Wirtschaft- und Finanzsektor
- 3** Klumpenrisiken bei Banken durch zu große (Einzel-)Positionen
- 4** Vertrauenskrise infolge des Misstrauens der Einleger und Banken untereinander bis hin zur Zahlungsunfähigkeit
- 5** Undurchsichtige Verflechtungen im (OTC)Derivatmarkt sowie Begrenzung des Derivatvolumens
- 6** Asymmetrische Betroffenheit des Managements: hohe Bonifikationen, aber keine Risikoteilung sowie Versagen interner Aufsichtsorgane
- 7** Weltweit heterogene Bankenaufsicht

## ZIELE DER G20-GIPFEL

- Erhöhung der Kapitalanforderungen von Finanzinstitutionen
- Begrenzung der Verschuldung sowie Ausgliederung des Handelsgeschäfts
- Begrenzung von Konzentrationsrisiken (Risikodiversifikation)
- Erhöhung der Liquiditätsanforderungen und Absicherung der Einlagen
- Schaffung von mehr Transparenz und Sicherheit im (OTC)Derivatmarkt sowie Begrenzung des Derivatvolumens
- Begrenzung der variablen Vergütung sowie Schaffung neuer Corporate Governance-Strukturen
- Gemeinsame Bankenaufsicht

## BASEL III

- Rahmenwerk Basel III**
  - Höhere Anforderungen an die Qualität und Quantität des Eigenkapitals
  - Einführung neuer Kapitalpuffer
    - Arbeiten an der Weiterentwicklung Basel III zu Basel IV, insbesondere Kreditrisikostandards, haben bereits begonnen
- Leverage-Ratio zur Begrenzung der Verschuldung**
- Strengere Großkreditvorschriften**
- Begrenzung von Liquiditätsrisiken durch neue Kennziffern LCR und NSFR**

## EUROPA

- EU-Verordnung (CCR I)** (unmittelbar in allen EU-Mitgliedsstaaten anwendbar; arbeiten an Weiterentwicklung zur CCR II, haben bereits begonnen)
  - Eigenkapital
  - Kontrahentenrisiko
  - Offenlegung
  - Verschuldung
  - Liquidität
  - Größkreditvorschriften
- EU-Richtlinie (CRD IV)** (unmittelbar in allen EU-Mitgliedsstaaten anwendbar; arbeiten an Weiterentwicklung zur CRD V, haben bereits begonnen)
  - Kapitalpuffer
  - Corporate Governance
  - Normen der Aufsicht (Säule II)
  - Aufsichtliche Zusammenarbeit
  - Sanktionen
- Ergänzende Verordnungen/ RTS/ITS/IGL** (Ergänzende Verordnungen unmittelbar in allen EU-Mitgliedsstaaten anwendbar; Technische Regulierungsstandards (RTS) bzw. Durchführungsstandards (ITS) RTS mit Veröffentlichung gültig, Umsetzung ITS durch nationale Bankenaufsicht, Leitlinien (IGL) mit Empfehlungen zur einheitlichen Herangehensweise)
  - EBA-RTS zur Beleihungswertermittlung
    - Konkrete Vorgehensvorschriften zur Ermittlung der Widerstandsfähigkeit von Kreditinstituten in der Union („EU-Trennbankenverordnung“, ErweisI von 29.01.2014)
    - Trennbankensystem für Institute, deren Bilanzsumme sich in drei aufeinanderfolgenden Jahren auf mindestens 30 Mrd. € beläuft und deren Handelsgeschäftstätigkeit in diesem Zeitraum mindestens 70 Mrd. € oder 10% der Bilanzsumme ausmacht
- EU-Derivateverordnung (EMIR)**
  - Clearingpflicht
  - Risikominderung
  - Transaktionsregister
- Finanztransaktionssteuer** (unmittelbar in allen EU-Mitgliedsstaaten anwendbar; gemeinsame Erklärung der Finanzminister vom 05.05.2014)
  - Besteuerung von Derivaten und Aktien
  - Besteuerung auf allen (Handels-) Ebenen
- EU-Bankenunion**
  - I. SSM-Verordnung (unmittelbar in allen EU-Mitgliedsstaaten anwendbar)**
    - Einheitlicher EU-Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism, SSM)
    - Aufsichtsbefugnisse der EZB für Kreditinstitute ab 30 Mrd. € Bilanzsumme oder 20%-Anteil der Bilanzsumme am BIP des Heimatlandes
    - Sicherstellung aufsichtlicher Konvergenz durch EBA-Leitlinien zum aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess (SREP) vom 19.12.2014
  - IIa. EU-Bankenabwicklungsrichtlinie (BRRD) und SRM-Verordnung (SRM-VO)**
    - EU-einheitliche Regelungen zur Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Einrichtung eines europäischen Abwicklungsausschusses
    - Mindestanforderungen an Eigenmittel und berechnungsfähige Verbindlichkeiten (MREL)
    - Einführung nationaler Restrukturierungsfonds zur Finanzierung von Abwicklungsmaßnahmen und künftige Zusammenführung der nationalen Restrukturierungsfonds auf europäischer Ebene
  - IIb. EU-Einlagensicherungsrichtlinie**
    - Einheitliche Deckungsansätze für die Gesamtheit der Einlagen eines Einlegers von 100.000 €; einheitliche Erstattungsfrist im Entscheidungsfall von sieben Tagen sowie Regelungen zur Kundeninformation
    - Beteiligung an den Kosten der Abwicklung eines Kreditinstituts in Höhe der ersparten Entschädigung gedeckelter Einlagen
    - Einheitliche Standards zur Errichtung nationaler Einlagensicherungsorgane; insbesondere Vorgaben zur Mittelzusatzung
    - Anerkennung institutsbezogenen Sicherungssystem als Einlagensicherungsorgane unter strengen Voraussetzungen möglich (u.a. EZR)
- EBA-GL zum Schattenbankwesen vom 14.12.2015**
  - Definition des Begriffs Schattenbanken schließt Spezialfonds i.d.R. aus
  - Interne Begrenzung der Risikopositionen über Einzelwerte und aggregierte Lücke
- EU-Ratingverordnung (CRA III)** (unmittelbar in allen EU-Mitgliedsstaaten anwendbar)

## DEUTSCHLAND

- CRD IV-Umsetzungsgesetz** (ab 01.01.2014)
  - CRD IV-Umsetzungsgesetz wirkt vorrangig und unmittelbar
  - CRD IV-Umsetzungsgesetz beruht auf dem CRD IV-Umsetzungsgesetz des KWG, in dem in der GfK, in der Institutsergänzung und in MaRisk
  - Wichtige Regelungen:
    - EK-Anforderungen
      - Zusammensetzung und Höhe (2014-2019)
      - Vorgaben Privilegierung
    - Erweiterte Zusammenfassungsverrechnung (EZR)
      - ER-Privilegierung von institutsbezogenen Sicherungssystemen
    - EK-Puffer
      - Kapitalerhaltungspuffer (2014-2019)
      - Antizyklischer Kapitalpuffer
    - Offenlegung
      - Eigenkapital und Risikogrößen
      - Leverage Ratio und Kapitalpuffer
    - Leverage Ratio (nach delVO)
      - Verschuldungsquote (Mindestanforderung ab 2018; Meldung ab 30.09.2016)
    - Liquiditätskennzahlen
      - LCR (2015-2018)
      - NSFR (ab 2018)
      - Zusätzliche Liquiditätsbedarfskennzahlen (ALM, ab 2016)
    - Corporate Governance
      - Anforderung an Vergütungssysteme in der Institutsergänzung
      - Anforderungen an Geschäftsleiter und Aufsichtsräte (u.a. novellierte Merkmalen zur Geschäftsleiter und Aufsichtsräte)
      - Ausschüsse des Aufsichtsrats
      - Höchstzulässige Kontrollmandate
      - Strafbarkeit von Geschäftsleitern im Risikomanagement
    - Modernisierung Meldewesen
      - FinRep (ab 30.06.2017)
      - Änderungen der Groß- und Millikredite
      - Erhebung granularer Kreditdaten (MaRisk, EZB-Verordnung vom 18.05.2016; Meldung beginnend ab 31.03.2018 an EZB)
    - Qualitative Anforderungen
      - Veröffentlichung der fünften Novelle der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) für Anfang 2017 geplant
      - Künftig ggf. Überführung der MaRisk in Rechtsverordnung
    - Sonstige Regelungen
      - Zusammenarbeit mit europäischer Aufsicht
      - Mindeststandard für einheitliche Sanktionen (Verschärfung)
- Veröffentlichungen/Klarstellungen/ Auslegungen zur CRR (z.B. Eigenkapital, Liquidität)**
- Gesetz zur Abschirmung von Risiken und zur Planung der Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten („Trennbankengesetz“) vom 12.08.2013**
  - Ausgliederung Handelsgeschäfte ab Schwellenwert von 1 Mrd. € Volumen oder 20%-Anteil an Bilanzsumme
- EMIR-Ausführungsgesetz** (seit 16.02.2013 in Kraft)
  - Anpassung des deutschen Rechts, u.a. des KWG und WpHG
  - Prüfung der Einhaltung und Beaufsichtigung durch die BaFin
  - Ausdehnung der Gesetzgebung auch auf Unternehmen der Realwirtschaft
- Nationale Umsetzung der SREP-Leitlinien für nicht systemrelevante Institute im 2017; Vm. Veröffentlichung der Abwicklungsplanung für Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch vom 23.12.2016, künftig voraussichtlich Abwicklung der Aufsichtlichen Regelungen**
- Höhere Regelung**
  - Restrukturierungsgesetz, insbesondere Restrukturierungsfonds (2015) bzw. europäischer Abwicklungsfonds (ab 2016) im Vergleich zur bisherigen Bankenaufgabe
  - Zusatzleistungen für deutsche Kreditinstitute, da Abgabe in Deutschland abweichend von den weiteren EU-Staaten steuerlich nicht abzugsfähig
  - Verbindung zum institutsbezogenen Sicherungssystem (u.a. Beitragsparität für verbundene Tochtergesellschaften)
  - Erstellung von Sanierungsplänen; Erfüllung MREL-Quote voraussichtlich ab 2018
- Neue Regelung (ab 2015)**
  - Sanierungs- und Abwicklungsgesetz (SAG) vom 10.12.2014
  - Vorgaben zur Sanierungs- und Abwicklungsplanung
  - Finanzmarktstabilisierungsanstalt (FMSA) als nationale Abwicklungsbehörde mit weitreichenden Befugnissen
  - Regelungen zu Abwicklungsinstrumenten (insbesondere Bail-In, Haftungskaskade)
  - Anpassung der bisherigen Bankenaufgabe an die Anforderungen des SAG (2015)
  - Schrittweise Überführung in europäischen Abwicklungsfonds (SRM-VO) ab 2016
  - Erstellung von Sanierungsplänen (Überführung der MaSan in eine Verordnung geplant)
- Abkündigung des Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetzes durch ein neues Einlagensicherungs-gesetz (EinSiG) ab dem 01.07.2015**

## AUSWIRKUNGEN / RELEVANZ

- hoch**
  - Höhere Eigenkapitalanforderungen
  - Zunehmende Gewinnthesaurierung
  - Verbindung zum institutsbezogenen Sicherungssystem
  - Mögliche Rentabilitätsbelastungen durch Umschichtungen in niedrigverzinsliche, hochliquide Aktiva
  - Änderungen auf neue Vergütungssysteme für Vorstände
  - Änderungen der Mandatsstrukturen (z.B. Beteiligungsunternehmen)
  - Änderungen der Strukturen von Ausschüssen der Sparkassen
  - Auswirkungen auf die Vergütungssysteme der Sparkassen
  - Höherer Verwaltungsaufwand im Meldewesen
  - Stärkere Begrenzung der Großkredite
  - Einschränkung der Methodenvielfalt
  - Höhere Anforderungen im Risikomanagement
- niedrig**
  - Für Sparkassen wenig bedeutend
  - Immer stärkere Europäisierung des Aufsichtrechts
  - Sparkassen unterschiedlich betroffen
  - Für Sparkassen in Westfalen-Lippe nicht bedeutend
- mittel**
  - Belastung der Rentabilität im Eigengeschäft
  - Steigende Refinanzierungskosten
  - Hoher bürokratischer Aufwand
  - Belastung der Attraktivität des Wertpapiergeschäfts aus Kundensicht
  - Höherer Aufwand für Verwaltung und Kundeninformation
  - Keine zentrale europäische Aufsicht für Sparkassen in Westfalen-Lippe
  - Verstärkt quantitative ausgerichtete Aufsicht (Harte und weiche Eigenkapitalzuschläge, Geschäftsmodellanalysen) sowie zunehmende Intensität der Aufsicht auch bei westfälisch-lippischen Sparkassen
  - Höhere Beiträge zum nationalen Restrukturierungsfonds (2015) bzw. europäischer Abwicklungsfonds (ab 2016) im Vergleich zur bisherigen Bankenaufgabe
  - Verbindung zum institutsbezogenen Sicherungssystem
  - Verbindliche Haftung im Rahmen der Einlagensicherung
  - Strengere Anforderungen an das institutsbezogene Sicherungssystem
  - Einbeziehung der Schattenbankunternehmen in das interne Kontrollsystem (insbesondere Linderung und Überwachung) ab 01.01.2017

## VERWIRKLICHUNGSHILFEN

- DSGVO-Umsetzungleitfaden Basel III für die Fachebene (Aufbau als Loseblattsammlung, laufende Aktualisierung)
- Technische Umsetzung der neuen Anforderungen über Meldewesensoftware „BAIS“ durch FI und Schulungen
- Technische Umsetzung des RTF-Meldewesens über Software „S-RTF“ (KC Banksteuerung)
- Praxisdialoge zu Offenlegung und COREP-Meldungen (März und August 2016, KC Banksteuerung) sowie zu Liquidität (laufend, KC Banksteuerung)
- FinRep-Schulungen (September 2016, KC Banksteuerung)
- Corporate Governance (SVWL-Vorstandsinfo Nr. 41 vom 15.07.2013, Nr. 41 vom 28.07.2014, Abtelung Recht/Steuer)
- SVWL-Fortbildungsprogramm (September 2016, KC Banksteuerung)
- MaRisk-Interpretationsleitfaden des DStG, Version 5.1 (SVWL-Mitteilung Nr. 85 vom 06.03.2014, KC Banksteuerung), Überarbeitung wegen fünfter MaRisk-Novelle in 2017
- Fachtagung Aufsichtsrecht für Vorstände (Juni-Juli 2016, KC Banksteuerung)
- Diverse Mitteilungen zu Einzelfragen (KC Banksteuerung)
- Leitfaden zur Derivate-Regulierung nach EMIR sowie weitere Hilfsmittel (SVWL-Mitteilungen Nr. 158 vom 07.06.2013, Nr. 198 vom 10.07.2013, Nr. 203 vom 11.07.2013, Nr. 235 vom 09.08.2013 sowie Nr. 26 vom 21.01.2014, KC Banksteuerung)
- Neufassung der Satzung für das Sicherungssystem
- SVWL Mitglied des Sicherungssystems des DStG seit dem 03.07.2015
- Technische Umsetzung der Meldeanforderung durch FI
- Kommunikationshilfen und Mustertexte (u.a. AGB, Infobogen)
- SVWL-Mitteilungen Nr. 37 vom 27.01.2016, Nr. 221 vom 01.08.2016 sowie Nr. 316 vom 28.11.2016

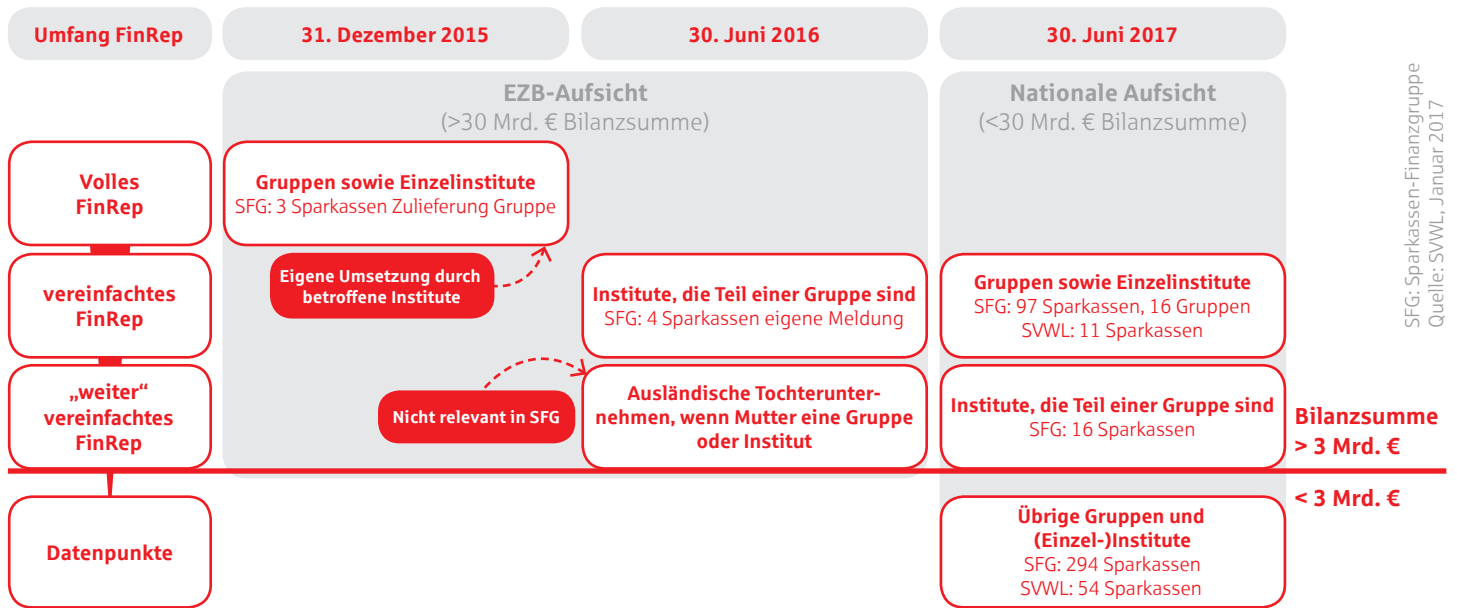


Hartmut Jork, Vorstandsvorsitzender der Stadtsparkasse Rahden

## Finanzberichte

# Hilfe beim aufsichtlichen Meldewesen

Die Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH (SR) unterstützt die Sparkassenorganisation seit dem 1. Januar 2017 im Regelbetrieb bei der regulatorischen Banksteuerung. Je mehr sich standardisiert und automatisiert erledigen lässt, desto geringer sind die regulatorisch bedingten Kosten jeder einzelnen Sparkasse.



SFG: Sparkassen-Finanzgruppe  
Quelle: SVWL, Januar 2017

Das europaweite einheitliche Meldewesen für Finanzinformationen – kurz FinRep – fordert die Sparkassen heraus: Erstmals zum Stichtag 30. Juni 2017, und ab dann quartalsweise, müssen auch die Sparkassen in Westfalen-Lippe der Europäischen Zentralbank Daten zu ihrer Bilanz und aus ihrer Gewinn- und Verlustrechnung liefern. Der bürokratische Aufwand ist gewaltig: Für kleinere Institute bedeutet FinRep, elf Tabellen mit insgesamt 550 Datenfeldern zu befüllen. Für Sparkassen mit einer Bilanzsumme von mehr als 3 Mrd. € sind es 38 Tabellen mit 2.900 Feldern. Die Aufsicht benötigt diese Angaben, um die Ertrags- und Risikolage europäischer Banken beurteilen zu können.

Doch damit nicht genug: Um mit den Angaben anderer Geldhäuser vergleichbar zu sein, sind die Daten nach Rechnungslegung der International Financial Reporting Standards zu melden. Sparkassen bilanzieren aber nach Standard des Handelsgesetzbuches, somit sind umfangreiche Anpassungen notwendig. Um die Tabellen anforderungsgemäß ausfüllen zu können, müssen die Institute auch Informationen für Geschäfte nacherfassen, die bis zu 2,5 Jahre zurückliegen. Eine weitere Herausforderung für Sparkassen und Finanz Informatik (FI), den IT-Dienstleister der Sparkassen, stellt die Ermittlung unterjähriger Stichtagsdaten dar.

FinRep ist nur eine von mehreren aufsichtlichen Anforderungen, die Sparkassen in immer kürzeren Fristen erfüllen müssen. Um den dafür

erforderlichen Aufwand und die Kosten so weit wie möglich zu reduzieren, hat die Sparkassenorganisation die Verwirklichung der Anforderungen aus der regulativen Banksteuerung bei der SR gebündelt. Die SR ist ein Tochterunternehmen des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV), unter dessen Dach Sparkassen, Regionalverbände, die FI und Prüfungsstellen gemeinsame Methoden erarbeiten. Mit Blick auf FinRep geht es um die Frage, wie sich die von der Aufsicht angefragten Daten erheben und aufbereiten lassen: Die FI beispielsweise schafft die Voraussetzungen, um einen Quartalsabschluss IT-technisch zu berücksichtigen und um die erforderlichen Meldevordrucke technisch zu befüllen. Die SR erstellt gemeinsam mit Sparkassen und Regionalverbänden die notwendigen Fachkonzepte und wird dabei durch die Prüfungsstellen unterstützt. Diese Konzepte bilden die Grundlage für die Programmierung der FI. Außerdem helfen sie den Sparkassen, die Meldebögen zu befüllen.

„Indem die Institute auf standardisierte Verfahren und Auslegungen zurückgreifen, sparen sie Zeit, Kosten und Kapazitäten“, lobt Hartmut Jork, Vorstandsvorsitzender der Stadtsparkasse Rahden und Mitglied im Fachrat Banksteuerung des DSGV. FinRep sei ein gutes Beispiel für eine erfolgreiche Aufgabenübertragung an die SR. Da die SR Sparkassen bereits in der Vergangenheit bei Rating- und Scoringverfahren sowie beim Adressrisikomanagement geholfen hat, verfügt sie über Erfahrungen, aufsichtsrechtliche Vorgaben operativ zu verwirklichen und handhabbar zu gestalten. ■





**Nachhaltigkeitsbeauftragte der Sparkassen informierten sich am 13. Juni 2016 in Münster darüber, wie sich eine Nachhaltigkeitsberichterstattung gesetzeskonform verwirklichen lässt.**



### CSR-Gesetz

# Sparkassen handeln gesellschaftlich verantwortlich

**Nachhaltigkeit ist in aller Munde. Immer mehr Unternehmen informieren über den Fußabdruck, den sie in der Gesellschaft hinterlassen. Wie Sparkassen bei diesem Thema punkten können und wie sie einen eigenen Nachhaltigkeitsbericht auf die Beine stellen, war Inhalt einer Schulung durch die Verbandsgeschäftsstelle.**

**F**ür alle Sparkassen mit mehr als 500 Mitarbeitern sind ab dem Jahr 2018 Nachhaltigkeitsberichte Pflicht. So will es das CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz vom 9. März 2017. In Westfalen-Lippe betrifft das jedes vierte Institut. CSR steht für „Corporate Social Responsibility“ – die unternehmerische Verantwortung für alles Soziale. Inhaltlich geht es darum, das eigene Geschäftsmodell zu beschreiben sowie dessen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt darzustellen. Dies soll anhand von Daten aus dem Geschäftsjahr 2017 zu Umwelt-, Sozial- und Arbeitnehmerbelangen erfolgen.

### Auftrag aus Sparkassengesetz NRW

Nachhaltiges Handeln ist für alle westfälisch-lippischen Sparkassen selbstverständlich. Der Auftrag dazu leitet sich aus dem Sparkassengesetz NRW ab. Dort heißt es in § 2: „Die Sparkassen haben die Aufgabe, der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft ... zu dienen. Die Sparkassen stärken den Wettbewerb im Kreditgewerbe. Sie fördern die finanzielle Eigenvorsorge und Selbstverantwortung ... Sie versorgen im Kreditgeschäft vorwiegend den Mittelstand sowie die wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungskreise. Die Sparkassen tragen zur Finanzierung der Schuldnerberatung ... bei. Die Sparkassen führen ihre Geschäfte nach kaufmännischen Grundsätzen ... Gewinnerzielung ist nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebes.“

### Praxisworkshop Nachhaltigkeitsberichterstattung

Um sich gezielt auf die Berichtspflicht vorzubereiten, besuchten Nachhaltigkeitsexperten der westfälisch-lippischen Institute im Frühjahr 2016 die Schulung „Praxisworkshop Nachhaltigkeitsberichterstattung“ in den Räumen der Sparkassenakademie NRW. Sie machten sich vertraut mit Aspekten und Kennzahlen, die sich zur Darstellung der zu berichtenden Inhalte eignen, lernten verschiedene Möglichkeiten der Nachhaltigkeitsberichterstattung kennen und erfuhren, wie sich diese im Dialog mit Trägern, Mitarbeitern oder Kunden öffentlichkeitswirksam nutzen lassen. Sparkassen und Verbundpartner, die bereits Nachhaltigkeitsberichte veröffentlicht haben, berichteten von ihren Erfahrungen aus der Praxis.

Das Schulungskonzept hatten Referenten vom Projektbüro Deutscher Nachhaltigkeitskodex, der Rheinische Sparkassen- und Giroverband, der Sparkassenverband Baden-Württemberg, der Sparkassenverband Bayern und der Sparkassenverband Westfalen-Lippe gemeinsam ausgearbeitet.

Das CSR-Gesetz macht hierzulande die bereits vor drei Jahren von der Europäischen Union geforderte Berichtspflicht zu Nachhaltigkeitsthemen verbindlich. Ziel ist es, in bestimmten Unternehmen von öffentlichem Interesse Qualität und Transparenz sogenannter nichtfinanzieller Informationen zu erhöhen. ■



NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin ist Schirmherr des Wettbewerbs.

## Tourismuspreis

# Tourismus als positiver Standortfaktor

**Die Sparkassen in Westfalen-Lippe haben zum zweiten Mal den Sparkassen-Tourismuspreis Westfalen-Lippe vergeben. Die Preisverleihung fand am 12. Dezember 2016 in der Rohrmeisterei in Schwerte statt.**

Ideenreichtum und Innovationsbereitschaft zu fördern, ist das Ziel des Tourismuspreises. Der Wettbewerb bietet Vertretern der Tourismusbranche eine Plattform, den eigenen Betrieb und eigene Projekte zu präsentieren.

109 Bewerbungen gingen beim Sparkassenverband Westfalen-Lippe für den Wettbewerb 2016 ein – fast genauso viele wie bei der Premiere im Jahr 2014. Die stabilen Teilnehmerzahlen auf hohem Niveau belegen, dass sich der Wettbewerb in der Tourismusbranche etabliert hat. Der Beiratsvorsitzende des Sparkassen-Tourismusbarometers Westfalen-Lippe, Thomas Kubendorff, war mit der großen Resonanz sehr zufrieden: „Wie schon bei der Premiere haben wir auch bei der zweiten Auflage des Sparkassen-Tourismuspreises über 100 Bewerbungen erhalten. Das belegt die Vielfalt und den Ideenreichtum im westfälisch-lippischen Tourismusangebot.“ Eine Fortsetzung des Projekts für das Jahr 2018 ist angedacht – der Beirat des Sparkassen-Tourismusbarometers wird darüber entscheiden.

Voll des Lobes war NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin, Schirmherr des Wettbewerbs. In seinem Grußwort ordnete er die Bedeutung des Sparkassen-Tourismuspreises für die Branche ein: „Der



**140 Gäste, darunter Touristiker, kommunale Vertreter und Sparkassenvorstände, nahmen an der Preisverleihung teil.**

Tourismuspreis der Sparkassen in Westfalen-Lippe richtet die Aufmerksamkeit auf die Tourismusbranche, verschafft herausragenden Ideen eine Bühne und trägt gleichzeitig dazu bei, unsere Region in den Blickpunkt zu stellen. Er animiert weitere Betriebe zur Teilnahme und damit zur aktiven Auseinandersetzung mit dem eigenen Geschäftsmodell. Das belegen die bemerkenswert hohen Teilnehmerzahlen.“



Der Tourismuspreis wird in den Kategorien „Regionale Identität“ und „Innovation“ vergeben und ist mit jeweils 1.000 € dotiert. Außerdem loben die Sparkassen einen Sonderpreis aus.

### Die Siegerprojekte 2016

- „1. Tag der Trinkhallen“ – Ruhr Tourismus GmbH (Kategorie: Regionale Identität)
- „Digitales Minden“ – Minden Marketing GmbH (Kategorie: Innovation)
- „Eis Lounge Maria Veen“ (Sonderpreis)

Die Jury bestand aus Vertretern der fünf beteiligten Tourismusregionen (Sauerland, Siegerland-Wittgenstein, Teutoburger Wald, Ruhrgebiet und Münsterland), des Tourismusverbandes NRW, des Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr, der DORTMUNDtourismus GmbH und der Sparkassen. ■



**Platz 1 in der Kategorie „Regionale Identität“:  
„1. Tag der Trinkhallen“ – Ruhr Tourismus GmbH**



**Platz 1 in der Kategorie „Innovation“:  
„Digitales Minden“ – Minden Marketing GmbH**



**Sonderpreis:  
„Eis Lounge Maria Veen“**



*Hier gibf's  
mehr zu sehen.*



## E-Government

# Verwaltungsdienste elektronisch bezahlen

**Das E-Government-Gesetz fordert von Kommunen, die elektronische Kommunikation mit ihren Bürgern zu vereinfachen und Serviceleistungen online anzubieten. Die westfälisch-lippischen Sparkassen unterstützen Städte und Gemeinden dabei, die gesetzlichen Anforderungen zu erfüllen: Sie bieten Lösungen an, damit sich der Zahlungsverkehr mit der Behörde auch über das Internet abwickeln lässt.**

**W**er die Adlerwarte Berlebeck besuchen möchte, kann seine Eintrittskarte statt am Eingang auch auf den Internetseiten der Stadt Detmold erwerben. Möglich ist auch der Einkauf im Webshop des Parks. Insbesondere Sammler sind wegen der Seltenheit der dort lebenden Greifvögel daran interessiert, ausgefallene Federn zu bestellen. Die Rechnung können Vogelfans entweder über die Kreditkarte, die Online-Überweisung giropay oder in Kürze über das Online-Verfahren paydirekt begleichen.

Die Adlerwarte ist ein gelungenes Beispiel dafür, wie Bürger im digitalen Zeitalter kommunale Dienstleistungen online bezahlen können. Möglich macht das eine Kooperation zwischen der Stadt Detmold, der Sparkasse Paderborn-Detmold, dem kommunalen Rechenzentrum Minden-Ravensberg / Lippe und der GiroSolution GmbH, dem Spezialanbieter der Sparkassen für E-Government- und E-Payment-Lösungen: Die Stadt hatte die Bezahlösung für den Online-Shop der Adlerwarte in Auftrag gegeben, die Sparkasse zu den Möglichkeiten der Verfahren beraten und das Rechenzentrum die technischen Voraussetzungen geschaffen.

## Elektronischer Zahlungsverkehr der Bürger an Städte und Gemeinden



Die in Berlebeck gewonnenen Erfahrungen lassen sich auch auf andere Verfahren anwenden und für Bürger-Serviceportale nutzen. Schließlich gehen immer mehr Behörden dazu über, Dienstleistungen wie beispielsweise eine Auskunft aus dem Melderegister auch über das Internet anzubieten.

## Elektronische Kommunikation per Gesetz

Damit folgen sie dem im Juli 2016 verabschiedeten E-Government-Gesetz für Nordrhein-Westfalen (NRW), das ein Bundesgesetz zum E-Government aus dem Jahr 2013 ergänzt. Indem sich Bürger auch online an staatliche Institutionen und Behörden wenden können sollen, trägt es zur Modernisierung der Verwaltung wie auch zum Bürokratieabbau bei. Städte und Gemeinden in NRW sind verpflichtet, dafür zu sorgen, dass sich Behördenvorgänge wie beispielsweise die Kfz-An- oder Abmeldung über das Internet auch elektronisch bezahlen lassen. Dafür müssen die Kommunen virtuelle Bezahlerminals neben den stationären Automaten im Bürgerbüro vorhalten.

Mit GiroCheckout bieten die westfälisch-lippischen Sparkassen ihren Trägern für diese Anforderung eine passende Lösung. GiroCheckout ist das elektronische Kassensystem der GiroSolution GmbH, das sich in den Internetauftritt der Kommunen integrieren lässt. Bis zum Jahresende hatten bereits 18 Kommunen in Westfalen-Lippe das Online-Bezahlsystem der Sparkassen installiert. ■

**Kwitt**

## Geld von Handy zu Handy senden

*Hier geht's zur App.*



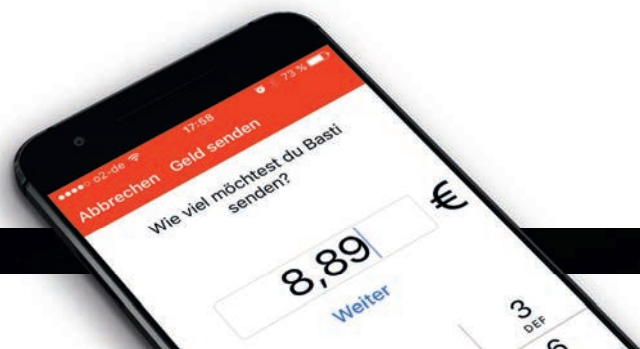
[kwitt-app.sparkasse.de](http://kwitt-app.sparkasse.de)

Seit dem 28. November 2016 haben die beiden Sparkassen-Apps „Sparkasse“ und „Sparkasse+“ die neue „Kwitt“-Funktion. Damit ist es möglich, mit einem Smartphone Geldbeträge an die Mobilfunknummer eines anderen zu senden. Über 300.000 Nutzer haben sich seit dem Start bereits für Kwitt registriert.

### So geht's

Mit Kwitt lässt sich Geld von Handy zu Handy schicken – und zwar an jedes deutsche Girokonto. Dafür benötigt man nur die Handynummer: Einfach den Empfänger aus der Kontaktliste auswählen und den gewünschten Betrag abschicken. Bis 30 € sogar ohne TAN. Der Zahlungsempfänger erhält eine Benachrichtigung, dass das Geld unterwegs ist. Auf Wunsch kann der Nutzer auch eine persönliche Nachricht und ein Foto hinzufügen.

Kwitt ist ein weiterer Schritt bei der Erweiterung des digitalen Angebots der Sparkassen. Mit dem einfachen Bezahlen von Handy zu Handy bieten die Sparkassen-Apps eine weitere, einfache und komfortable Funktion für Kunden, die die Dinge des Alltags gerne mit dem Smartphone erledigen möchten. ■







Weitere Informationen  
zur Sparlotterie der Sparkassen  
gib's hier.



## Sparlotterie

# Sparen, gewinnen und **Gutes tun**

**Mit der Sparlotterie der westfälisch-lippischen Sparkassen macht Sparen Sinn und Spaß: Wer ein Los kauft, legt nicht nur Geld zurück, sondern sichert sich auch die Chance auf attraktive Gewinne – und fördert die Lebensqualität in der Region.**

Die Sparlotterie der Sparkassen – früher unter dem Namen „PS-Sparen+Gewinnen“ bekannt – ist beliebt, und das seit mittlerweile 65 Jahren. Knapp 29 Mio. Lose erwerben Sparkassenkunden in Westfalen-Lippe pro Jahr. Jeder Spielteilnehmer unterstützt mit dem Kauf gemeinnützige Projekte: Im Jahr 2016 flossen gut 9,9 Mio. € aus dem Spielkapital zurück in die Region. Seit der Lotteriegründung im Jahr 1952 unterstützten die westfälisch-lippischen Sparkassen auf diese Weise soziale, kulturelle und sportliche Initiativen mit mehr als 140 Mio. €. Die Sparlotterie gilt damit als Beispiel für das im Geschäftsmodell der Sparkassen verankerte gemeinwohlorientierte Handeln.

### 3,2 Mio. Geld- und Sachpreise

Im Jahr 2016 freuten sich die Losgewinner bei den monatlichen Ziehungen über insgesamt 3,2 Mio. Geld- und Sachpreise im Gesamtwert von rund 19,6 Mio. €, darunter pro Monat drei Autos. Zusätzlich fanden Sonder-Auslosungen statt, bei denen es Laptops, Handys, Reisen oder Einkaufsgutscheine zu gewinnen gab.

Das System funktioniert folgendermaßen: Ein Los kostet 6,00 €. 4,80 € davon spart der Käufer an, die verbleibenden 1,20 € fließen in die Lotterie. Im Jahr 2016 betrug das Sparvolumen gut 138 Mio. €. Als Spielkapital standen 34,5 Mio. € zur Verfügung. Ein Viertel des Einsatzes – pro Los also 0,30 € – schütten die Sparkassen bis zur Mitte des Folgejahres aus. Dabei handelt es sich um eine Pflichtabgabe, den Zweckertrag. Geregelt ist er im Staatsvertrag über das Lotteriewesen in Deutschland und im Lotteriesgesetz Nordrhein-Westfalen. Als Träger der Sparlotterie ermittelt der Sparkassenverband Westfalen-Lippe die Zweckerträge. Die Wirtschaftsprüfer des Verbandes überwachen deren ordnungsgemäße Vergabe.

Über die Verwendung des Zweckertrags entscheidet jede Sparkasse selbst: Einen Teil davon gab etwa die Sparkasse Bochum im vergangenen Jahr an den Verein Bochumer Tierparkfreunde. Daneben begünstigte sie den Sport, die Jugendhilfe und schulische Fördervereine. Die Sparkasse Vest Recklinghausen beispielsweise nahm 227 Einzelausschüttungen vor. Sie förderte karitative Zwecke, Kunst und Kultur sowie Sport und Umweltprojekte. ■





Schlichtungsstelle

# Berlin bearbeitet neue Kundeneingaben

**Um Meinungsverschiedenheiten zwischen Sparkassen und ihren Kunden aus Nordrhein-Westfalen (NRW) kümmert sich seit dem 1. Januar 2017 die Schlichtungsstelle beim Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V. (DSGV) in Berlin. Auf sie hat die gemeinsame Schlichtungsstelle der Sparkassen in NRW ihre Aufgaben übertragen.**

**G**ründe für Streit gibt es viele: Die Sparkasse konnte eine Lastschrift nicht einlösen. Sie benachrichtigt den Kunden und verlangt dafür ein Entgelt. Doch damit ist der nicht einverstanden. Oder ein Anleger gibt der Wertpapierberatung für einen Verlust im Depot die Schuld, die Sparkasse sieht das anders. Um Meinungsverschiedenheiten wie diese ohne den belastenden Aufwand eines Gerichtsverfahrens beizulegen, gibt es Schlichtungsstellen. Für Eingaben aus NRW ist seit Anfang 2017 die Schlichtungsstelle beim DSGV in Berlin zuständig. Auf sie hat die gemeinsame Schlichtungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes (RSGV) und des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe (SVWL) ihre Aufgaben übertragen. Der Schritt war erforderlich, da laut Verbraucherstreitbeilegungsgesetz vom 19. Februar 2016 der Träger einer Schlichtungsstelle ab dem 1. Februar 2017 ein eingetragener Verein sein muss. Ihre gemeinsame Beschwerdestelle mit Sitz in Düsseldorf hatten der RSGV und der SVWL im Zuge der Verbände Kooperation Anfang 2015 eingerichtet.

## Dem Streit begegnen – Lösungen finden

Im vergangenen Jahr wandten sich Sparkassenkunden aus NRW 415 Mal an die Schlichtungsstelle in Düsseldorf, 145 Eingaben kamen aus Westfalen-Lippe. Knapp 40 % oder 56 dieser Eingaben ließen sich klären, ohne dass sich ein Schlichter einschalten musste. 53 oder 37 % der Eingaben aus Westfalen-Lippe wurden nach Auskunft der NRW-Schlichtungsstelle Ende 2016 im sogenannten Vorprüfungsverfahren noch bearbeitet. Etwa jedes vierte Verfahren wurde an den Schlichter weitergeleitet. Dieser entschied, ob er die Eingabe für begründet hielt. War dies der Fall, kam es zu einem Schlichterspruch, der beiden Parteien einen handhabbaren Lösungsvorschlag aufzeigte. ■

*Knapp 40 % der Fälle wurden 2016 ohne das Einschalten eines Schlichters geklärt.*

# Bewegendes, Veränderungen und Entwicklungen



**Barbara Sonnenberg**  
leitete die Sparkassenakademie.

Nach einem Vierteljahrhundert beruflicher Tätigkeit am Sparkassen-Campus in Münsters Norden ist **Barbara Sonnenberg** zum 31. Dezember 2016 in den Ruhestand verabschiedet worden. Die 64-Jährige kam im Oktober 1989 als Referentin für Fortbildung zur westfälisch-lippischen Sparkassenakademie. Im Mai 1995 übernahm sie deren Leitung, seit 2014 gehörte sie dem Vorstand der Sparkassenakademie NRW in Dortmund an. Der neue Mann an der Spitze der Sparkassenakademie NRW heißt seit dem 1. Januar 2017 **Tekin Yaz**. Der 47-jährige Bankkaufmann absolvierte ein Doppelstudium zum Diplom-Ökonom und Diplom-Handelslehrer, seit 1999 nahm er verschiedene Managementfunktionen im Bildungsbereich des Konzerns Deutsche Telekom wahr. Als Geschäftsführer der Telekom Training GmbH war Yaz zuletzt für die konzernweite Weiterbildung und die wirtschaftliche Steuerung der Telekom Training GmbH verantwortlich.



**Prof. Michael Ilg**  
war seit 2012 Vorsitzender der  
Geschäftsführung der DSV-Gruppe.

Einen großen Verlust für die Sparkassenorganisation bedeutete der Tod von **Professor Michael Ilg** am 13. Dezember 2016. Ilg wurde nur 51 Jahre alt. Seit Januar 2012 war er Vorsitzender der Geschäftsführung der DSV-Gruppe (Deutscher Sparkassenverlag). Zuvor hatte er – von 2006 bis 2011 – als Geschäftsführer und Vizepräsident des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe (SVWL) Akzente gesetzt. Der neue Vorsitzende der Geschäftsführung der DSV-Gruppe heißt seit dem 1. Januar 2017 **Wilhelm Gans**. Gans ist bereits seit 1994 Mitglied der DSV-Geschäftsführung.



**Dr. Helmut Keßler**  
war 1975 bis 1995 Präsident des SVWL.

**Dr. Helmut Keßler** verstarb nach schwerer Krankheit am 20. November 2016. Von 1975 bis 1995 war er Präsident des SVWL. Davor führte er acht Jahre lang dessen Geschäfte. Keßler wurde 86 Jahre alt.



**Jürgen Wannhoff**  
ist Vizepräsident des SVWL.

Die Verbandsversammlung, das höchste Entscheidungsgremium des Verbandes, hat am 15. Juni 2016 in Lüdenscheid **Jürgen Wannhoff** einstimmig im Amt des Vizepräsidenten des SVWL bestätigt. Wannhoff, seit Januar 2012 beim SVWL, geht damit in seine zweite Amtszeit. Die Sparkassen würdigten mit der Vertragsverlängerung um fünf Jahre die erfolgreiche Arbeit des 56-Jährigen.

## Auszeichnungen 2016



Weil sie sich für das Wohl des Sparkassenwesens in besonderem Maße eingesetzt haben, erhielten zwei verdiente Persönlichkeiten der westfälisch-lippischen Sparkassenorganisation im Jahr 2016 die Westfälisch-Lippische Sparkassenmedaille: **Christine Strunk** aus Siegen und **Heinz-Werner Feuring** aus Neunkirchen. Mit der Westfälisch-Lippischen Sparkassenmedaille werden Verwaltungsratsmitglieder nach mindestens zehnjähriger ordentlicher Mitgliedschaft ausgezeichnet. Strunk war bis 2016 in verschiedenen Gremien der Sparkasse Siegen tätig, Feuring gehört bis heute dem Verwaltungsrat und dem Risikoausschuss der Sparkasse Burbach-Neunkirchen an.



## Personelle Veränderungen an der Spitze von drei Sparkassen\*



**Torsten Cremer,**  
Vorstandsvorsitzender der  
Sparkasse Hamm

In der Sparkasse Hamm übernahm **Torsten Cremer** am 1. Juli 2016 das Amt des Vorstandsvorsitzenden von **Bernd Honermeyer**, der in den Ruhestand verabschiedet worden ist. Cremer ist nicht nur in Hamm geboren, bei der Sparkasse Hamm absolvierte er auch seine Ausbildung zum Bankkaufmann. Anschließend studierte der Diplom-Sparkassenbetriebswirt an der Deutschen Sparkassenakademie in Bonn und erwarb an der Wirtschaftsuniversität in Wien den Titel als Master of Business Administration. Bevor Cremer 2008 in den Vorstand der Sparkasse Hamm aufstieg, übte er verschiedene leitende Tätigkeiten innerhalb des Hauses aus. Der 46-Jährige ist verheiratet und hat einen Sohn.



**Bernd Dabrock,**  
Vorstandsvorsitzender der  
Sparkasse Lemgo

**Bernd Dabrock** ist seit dem 1. Juni 2016 Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Lemgo. Damit hat er die Nachfolge von **Horst Selbach** angetreten, der nach 26 Jahren an der Spitze des Instituts – davon gut zwölf Jahre als Vorsitzender des Vorstands – in den Ruhestand gegangen ist. Der 61-jährige Dabrock gehört bereits seit Februar 1999 zum Vorstand: zunächst als stellvertretendes Mitglied, seit März 2000 als Mitglied und seit Juni 2015 als stellvertretender Vorsitzender des Vorstands.



**Michael Lindermann,**  
Vorstandsvorsitzender der  
Städtischen Sparkasse zu Schwelm

**Lothar Feldmann** hat die Städtische Sparkasse zu Schwelm fast 27 Jahre geleitet. Zum 31. Januar 2016 ist er in den Ruhestand verabschiedet worden. Sein Nachfolger ist **Michael Lindermann**. Der gebürtige Oberhausener ist 50 Jahre alt, den Vorstandsvorsitz hat er zum 1. Februar 2016 angetreten. Der studierte Betriebswirt blickt auf zahlreiche Stationen seines beruflichen Werdegangs zurück. Von 2010 bis 2013 war er Marktbereichsleiter Firmenkunden in der Sparkasse Mülheim, zudem seit 2011 Verhinderungsvertreter des Vorstands. 2013 wechselte er nach Schwelm, wo er zum Vorstandsmitglied ernannt wurde. Lindermann ist verheiratet und hat einen erwachsenen Sohn. Neu im Vorstand der Städtischen Sparkasse zu Schwelm ist ebenfalls seit dem 1. Februar 2016 der gebürtige Franke **Johannes Schulz**. ■



**Heinz Hüning**, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Rietberg, ist nach der Fusion der Sparkasse Rietberg mit der Sparkasse Gütersloh zum 1. Januar 2017 Mitglied des Vorstands der Sparkasse Gütersloh-Rietberg.

**Petra Otte**, Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Fröndenberg, schied in Folge der Fusion der Sparkasse Fröndenberg mit der Sparkasse UnnaKamen, die zum 1. Januar 2017 erfolgte, aus dem Amt.

Im Zuge der Fusion der Sparkasse Hagen mit der Stadtparkasse Herdecke zur Sparkasse HagenHerdecke ist **Franz-Wilhelm Buerdick** als Vorstandsvorsitzender der Stadtparkasse Herdecke am 30. August 2016 in den Ruhestand gegangen.

\* Die Veränderungen an der Spitze von Sparkassen beziehen sich ausschließlich auf Vorstandsvorsitze.



Platz 1: Team „SaveMe“ aus Rheine

### Deutscher Gründerpreis für Schüler

# Pfffige Ideen aus Westfalen-Lippe

**A**m 20. Juni 2016 hat der Sparkassenverband Westfalen-Lippe die zehn besten Teams des Wettbewerbs „Deutscher Gründerpreis für Schüler“ für Westfalen-Lippe im Maximilianpark in Hamm geehrt. Ein Armband, das durch Abreißen vom Arm ein Signal an eine Notfallzentrale sendet, ein Kästchen, das – auf dem Armaturenbrett im Auto montiert – Leben retten kann, sowie digitale Bücher und Arbeitsmaterialien für jede Schulform und jedes Alter – das sind die Unternehmensideen der drei Siegergruppen.

Auf den ersten drei Plätzen landeten die Teams „SaveMe“ aus Rheine, „JAMCO GmbH“ aus Minden und „CloudFactory GmbH“ aus Dortmund. Die weiteren Teams bis Platz zehn kamen aus Borken, Dortmund, Minden und Rheine.

Über eine weitere Auszeichnung konnte sich zudem das Team „SaveMe“ aus Rheine freuen: Die Schüler der Klassen G12 der Kaufmännischen Schulen erreichten auf Bundesebene den fünften Platz. ■

*Mehr Informationen  
gibt's hier.*



Platz 2: Team „JAMCO GmbH“ aus Minden



Platz 3: Team „CloudFactory GmbH“ aus Dortmund





Der Gewinner:  
John Degenkolb  
(Team Giant-Alpecin)

Sparkassen Münsterland GIRO

## „Sattel-Fest“ im Münsterland

**A**m 3. Oktober 2016 hieß es wieder „Sattel-Fest“ durchs Münsterland. Der „Sparkassen Münsterland GIRO“, eines der renommiertesten Radrennen in Deutschland, ging in die elfte Runde. Die Strecke führte die über 4.500 Teilnehmer durch die Kreise Borken und Coesfeld, bevor sie zur Zieleinfahrt nach Münster einbogen.

Das Profi-Rennen gewann John Degenkolb (Team Giant-Alpecin) nach 4:50:52 Stunden Fahrtzeit, vor dem Belgier Roy Jans (Wanty-Groupe Gobert) und dem Deutschen U-23-Meister Pascal Ackermann (rad-net ROSE Team).

Seit elf Jahren engagieren sich die Sparkassen im Münsterland zusammen mit dem Sparkassenverband Westfalen-Lippe als Haupt- und Titelsponsor. Neben dem Profi- und verschiedenen „Jedermann-Rennen“ gab es entlang der Strecke und auf dem münsterischen Schlossplatz ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm. Ob GIROLino-Fahrspaß auf dem Laufrad oder Darbietungen des Westfälischen Turnerbundes – für jeden Geschmack war etwas dabei. ■







Skulptur Projekte Münster 2017

# Kunst mitten im Alltag

Vom 10. Juni bis zum 1. Oktober 2017 ist Münster zum fünften Mal Gastgeber der internationalen Ausstellung „Skulptur Projekte Münster“. Die Stadt rechnet mit rund einer halben Million Besucher aus dem In- und Ausland, die an öffentlich zugänglichen Plätzen die Werke von 35 Künstlern ansehen werden. Schwerpunkt der Ausstellung ist das Thema Digitalisierung.

Die Skulptur Projekte gelten als wichtiger Impulsgeber für Kunst im öffentlichen Raum. Seit 1977 finden sie alle zehn Jahre statt. Die künstlerische Leitung liegt in den Händen des deutschen Kunstprofessors Kaspar König.



Mit rund 1,1 Mio. € ist die Sparkassen-Finanzgruppe neben der Kulturstiftung des Bundes einer der beiden Hauptförderer der Skulptur Projekte. Zu den größten Förderern und Sponsoren gehören die Sparkasse Münsterland Ost, die Stiftung der Sparkasse Münsterland Ost, die Kulturstiftung der Sparkasse Münster und die Provinzial-Stiftung LWL-Museum für Kunst und Kultur. Der Sparkassenverband Westfalen-Lippe (SVWL), der Sparkassen-Kulturfonds des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes und die Helaba Landesbank Hessen-Thüringen bilden eine Klammer um das lokale Engagement.

Um Besuchern das Erleben der Werke so einfach wie möglich zu machen, hat der der SVWL zwei Informationsstellen eingerichtet: eine davon am Hauptbahnhof in Münster, die andere im Picasso-Museum. Beide Stände informieren mit Kurzfilmen über die Künstler und ihre Skulpturen.

Parallel zu den Skulptur Projekten findet die documenta 14 in Kassel statt. Sie steht unter der künstlerischen Leitung von Adam Szymczyk und trägt den Arbeitstitel „Von Athen lernen“. Auch hier ist die Sparkassen-Finanzgruppe Hauptförderer. ■





**C** Jörg Oppermann gewann auf seinem Pferd Che Guevara den K+K-Cup. Den Preis überreichte Jürgen Wannhoff, Vizepräsident des SVWL (Mitte).

## K+K-Cup

# Nationale Reiterelite und regionale Nachwuchstalente zeigen ihr Können

**J**örg Oppermann strahlte einfach nur noch. Auf seinem Pferd Che Guevara bei der Siegerehrung, im Fiat 500, den er als Ehrenpreis mit nach Hause nehmen durfte, oder bei der obligatorischen Pressekonferenz – der ohnehin fröhliche Rheinländer war bester Laune. Schließlich gewann er bei seiner dritten Teilnahme beim K+K-Cup in Münster zum dritten Mal.

Der Sparkassenverband Westfalen-Lippe unterstützt den K+K-Cup und seine Vorläuferveranstaltungen bereits seit mehr als 50 Jahren. Die Sparkassen sind mit über 90 Mio. € jährlich der größte nicht staatliche Sportförderer in Deutschland. Als Olympia-Partner Deutschland und Förderer des Deutschen Sportabzeichens fließen 90 % dieser Mittel in den Breitensport. ■

## Picasso-Museum

# Highlight-Ausstellung „Henri Matisse – Die Hand zum Singen bringen“

**B**is zum 12. Februar 2017 präsentierte das Kunstmuseum Pablo Picasso in Münster Deutschlands größte Matisse-Kollektion der Öffentlichkeit. Nie zuvor wurden die 121 Grafiken, die seit Sommer 2015 als Dauerleihgabe der Sparkasse Münsterland Ost im Picasso-Museum beheimatet sind, ausgestellt. Die Kunstwerke stammen direkt von der Familie Matisse. In den vergangenen 60 Jahren lagerten sie gut bewacht in einem Pariser Banksafe.

Die Matisse-Sammlung beinhaltet alle grafischen Techniken, mit denen sich der Künstler ausgedrückt hat: Sie enthält Lithografien, Aquatinten, Holzschnitte und Radierungen. Weitere Leihgaben aus internationalen Museen – darunter Gemälde, Skulpturen, Bühnenkostüme, ein seltener Scherenschnitt und ein großformatiger Wandteppich des Franzosen – ergänzten die Matisse-Ausstellung. Henri Matisse und Pablo Picasso lernten sich 1906 kennen. Seit dieser Zeit verband beide Künstler eine Freundschaft, die von schöpferischer Rivalität und gegenseitigem Respekt geprägt war.

Das Picasso-Museum ist eine von 100 Stiftungen mit Sparkassenbeteiligung in Westfalen-Lippe. Im Jahr 2016 verzeichnete es rund 71.000 Besucher. ■



Der Picassoplatz in Münster von oben.



Journalistentag NRW

# Sparkassen fördern journalistische Fortbildung

Insgesamt 14 verschiedene Foren und Workshop-Angebote mit rund 40 Referenten haben die Teilnehmer des Journalistentags am 19. November 2016 im Landschaftspark Duisburg-Nord erwartet. Erörtert wurden Fragen zur journalistischen Ausbildung und wie sich diese verbessern lässt.

Die Sparkassen in Nordrhein-Westfalen sind seit dem Jahr 2016 Hauptförderer des größten landesweiten Branchentreffens, zu dem der Deutsche Journalistenverband in Nordrhein-Westfalen am 18. November 2017 erneut nach Duisburg einlädt. ■

Der Landschaftspark Duisburg-Nord war gut besucht.



Jugend musiziert

## Landeswettbewerb fand in Detmold statt

In der Hochschule für Musik in Detmold hat Anfang März 2016 der 53. Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ stattgefunden. Jedes Jahr erreicht der Musikwettbewerb bundesweit mehr als 20.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Damit gehört er international zu einem der größten und erfolgreichsten seiner Art. Seit über 50 Jahren ermuntert der Wettbewerb zum Musizieren, fördert den musikalischen Nachwuchs und hilft dabei, besonders begabte Kinder und Jugendliche zu entdecken. Die Sparkassen sind Hauptförderer von „Jugend musiziert“. Im Jahr 2017 fanden der Landeswettbewerb Ende März in Münster und der Bundeswettbewerb Anfang Juni in Paderborn statt. ■



Planspiel-Börse

## Zu Gast in Dublin



Ein Video gibt's hier.

Für die besten Regionalergebnisse beim Planspiel-Börse hat der Sparkassenverband Westfalen-Lippe Anfang Juni 2016 jeweils sechs Studenten- und Mitarbeiterteams mit einer dreitägigen Reise nach Dublin belohnt. Die 32 Teilnehmer kamen aus den Geschäftsgebieten der Sparkassen Bochum, Dortmund, Hagen, Lemgo, Lippstadt, Paderborn-Detmold, Steinfurt und Wiedenbrück. Auf dem Programm standen neben der St. Patrick's Cathedral, der Ha'penny Bridge und dem ehrwürdigen Trinity College auch die Geschichte des Schriftstellers James Joyce sowie ein traditionelles irisches Windhundrennen. ■

Verbundunternehmen

# Die richtigen Partner für gemeinsames Handeln

Die Zusammenarbeit im Verbund ist ein wesentlicher Faktor für den dauerhaften Erfolg eines dezentralen, lokal verankerten Bankgeschäfts. Durch sie können die Sparkassen in Westfalen-Lippe überall vor Ort wettbewerbsfähige Finanzdienstleistungen anbieten, die die Bürger in der Region brauchen, um ihr Leben einfach und sicher zu gestalten.



**PROVINZIAL**



**„Deka**

**DSV Gruppe**  
Deutscher Sparkassenverlag

**Deutsche Leasing** 

**Helaba** | 





Franz-Theo Brockhoff, Vorsitzender der Geschäftsführung der Finanz Informatik

## „Wir wollen den Sparkassen immer leistungsfähigere IT-Systeme anbieten.“

### Welche Möglichkeiten und Chancen ergeben sich durch die Digitalisierung für die westfälisch-lippischen Sparkassen?

**Brockhoff:** Digitalisierung ist nicht neu, wohl aber das Tempo und die Möglichkeiten, die sich aktuell im IT-Markt bieten. Wir wollen diese Möglichkeiten nutzen und den Sparkassen immer leistungsfähigere IT-Anwendungen und -Infrastrukturen anbieten. Davon profitiert die ganze Sparkasse, vom Kundengeschäft über das Back Office bis in die Banksteuerung und die Regulatorik. Beispiele sind die digitalen, schnellen und auch fallabschließenden Serviceprozesse in der Internet-Filiale oder den S-Apps.

### Welche Rolle spielt OSPlus\_neo?

**Brockhoff:** OSPlus\_neo ist eine neue Plattform für den umfassenden Dialog mit dem Kunden. Sie unterstützt Vertriebs-, Beratungs- und Serviceprozesse der Sparkassen und erfordert, sich auf eine gewisse

Standardisierung der Prozesse einzulassen. Es lohnt sich aber, um Effizienzpotenziale insbesondere über leistungsfähige Serviceprozesse zu erschließen. In Westfalen-Lippe führen alle Sparkassen OSPlus\_neo ein und sind in verschiedenen Rollout-Serien dabei.

### OSPlus\_neo und die Internet-Filiale (IF) hängen eng zusammen – wie weit ist die Finanz Informatik (FI) hier?

**Brockhoff:** Die IF 6 ist bereits bei weit über 300 Sparkassen im Einsatz. Mitte 2017 werden wir den Rollout abschließen; in Westfalen-Lippe sind aktuell 61 Institute umgestellt. Die IF wird stetig weiterentwickelt; in 2017 zum Beispiel gemeinsam mit der Deka im Wertpapiergeschäft.

### Ganz neue digitale Angebote sollen im „S-Hub“ entstehen – in welcher Form arbeiten Sie hier mit FinTech-Unternehmen zusammen?

**Brockhoff:** Mit der IF, den S-Apps mit Fotoüberweisung und Kwitt ist die Sparkassen-Finanzgruppe innovativ unterwegs. Der S-Hub beobachtet strukturiert den FinTech-Markt, um mögliche weitere Innovationen zu erkennen. Er soll für FinTechs Anknüpfungspunkt sein und die Zusammenarbeit mit ihnen fördern. Vielversprechende Ansätze können dann bis zur Prototypenreife entwickelt werden.

### Wird es neue Apps und Lösungen auch für die Arbeit in den Sparkassen geben?

**Brockhoff:** Unser neues, umfassendes Angebot „my mobile office“ integriert mobile Endgeräte tief in den Sparkassenalltag. Mitarbeiter können dadurch viele Dinge mobil vom iPad aus erledigen: etwa auf das interne Netz und Dokumente zugreifen, mit Kollegen per Video-Chat kommunizieren und gemeinsame Kalender nutzen.

### Wie unterstützt die FI bei Informations- und Cybersicherheit?

**Brockhoff:** Wir bauen 2017 ein Security Operation Center auf, um Cyber-Angriffe noch schneller zu erkennen und zu behandeln. Wir verstärken auch unsere Phishing-Abwehr, um die Schadensquoten noch weiter zu senken. Auch unser neues Rechenzentrum, in das ein dreistelliger Millionenbetrag investiert wurde, ist mit modernster Sicherheitstechnologie ausgestattet. ■



Die Finanz Informatik mit Sitz in Frankfurt am Main ist der IT-Dienstleister der Sparkassen-Finanzgruppe. Zu ihren Kunden gehören 396 Sparkassen, acht Landesbanken, die DekaBank, acht Landesbausparkassen, öffentliche Versicherer sowie weitere Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe und der Finanzbranche.

Die Finanz Informatik übernimmt den Service für 120 Millionen Bankkonten; auf den Systemen werden jährlich mehr als 108 Milliarden technischer Transaktionen durchgeführt. Ende 2016 beschäftigte das Unternehmen 3.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Mehr Informationen unter: [www.f-i.de](http://www.f-i.de)



Jörg Münning, Vorstandsvorsitzender der LBS West  
**„Wir haben Veränderung zu unserer  
 Stärke gemacht.“**

**Welche Themen bestimmten das abgelaufene Geschäftsjahr der LBS West?**

**Münning:** Wir haben Veränderung zu unserer Stärke gemacht. Dabei sind wir bei unserem Zielbild LBS 2020 bereits deutlich weiter als geplant. Unsere Aufgabe wird sein, das Unternehmen immun gegen Regulierungsflut und Niedrigzinsen zu machen. Gleichzeitig wollen wir unseren Kunden und Vertrieben im Außendienst und in den Sparkassen weiterhin Produkte und Services mit Mehrwert zur Verfügung stellen – auch in der digitalen Welt. Damit sichern wir unseren Eigentümern ein werthaltiges Investment mit einer angemessenen Rentabilität.

**Welche Meilensteine haben Sie 2016 mit dem Strategieprogramm LBS 2020 erreicht?**

**Münning:** Wir haben mit der Gebietsreform im Außendienst die Basis für eine neue Kooperationsqualität mit den Sparkassen geschaffen. Im Innendienst haben wir die Prozesse gestrafft und dabei – sozialverträglich – bereits mehr Personal abgebaut als geplant. Auch diese beiden Maßnahmen tragen dazu bei, dass wir ab 2018 – und damit bereits zwei Jahre früher als geplant – jährlich 40 Mio. € einsparen. Die Einführung von OSPlus-LBS wird – wenn die Kinderkrankheiten überwunden sind – die Integration der LBS West in die Prozesse der Sparkassen deutlich verbessern. Wir schaffen damit die Voraussetzungen, die gemeinsame Marktbearbeitung besser zu verzahnen und zusätzliche Kostensynergien zu heben.

**Inwieweit konnten Sie den Mehrwert der LBS für die Baufinanzierungsberatung der Sparkassen weiterentwickeln?**

**Münning:** Mit unserer digitalen Vermittlerplattform „Forum“ haben wir ein Vehikel geschaffen, um qualifizierte, freie Makler an den S-Verbund zu binden und neue zu gewinnen. Auf „Forum“ erhalten diese ein breites Angebot an Finanzierungslösungen und wertvolle digitale Unterstützung. Weitere Dienstleistungsangebote „rund um die Immobilie“ sind in Planung. Die neuen digitalen Vertriebsanforderungen gestalten wir aktiv in einem gruppenweiten Projekt. Um unsere Kunden auch in enger Kooperation mit den Sparkassen weiter bedarfsgerecht und erfolgreich zu beraten, stellen unsere Teams vor Ort aktuell insgesamt rund 100 Bausparberater neu ein.

**Warum sind Bausparverträge auch im heutigen Zinsumfeld so beliebt und weiterhin so wichtig für die Sparkassenkunden?**

**Münning:** Wohnen muss jeder – am liebsten in der eigenen Immobilie. Bausparen ist staatlich geförderte Eigenkapitalbildung und Zinssicherung für Wohnbaufinanzierungen. Diesen Nutzen hat das Bausparen exklusiv. Auch wenn die Zinsen der vergangenen Jahre politisch bestimmt waren: Ich bin mir sehr sicher, dass sie in absehbarer Zeit wieder höher liegen werden. Wer an Wohneigentum grundsätzlich interessiert ist und jetzt keinen Bausparvertrag abschließt mit dem Argument, dass die Zinsen schon lange niedrig waren, handelt blauäugig. ■



**Die Landesbausparkassen sind in der Sparkassen-Finanzgruppe die Spezialinstitute für die Bau- und Immobilienfinanzierung. Die LBS Westdeutsche Landesbausparkasse ist in ihrem Geschäftsgebiet in Nordrhein-Westfalen und Bremen mit einem Anteil von rund 39 % Marktführer.**

Der LBS West vertrauen 2,0 Millionen Kunden mit 2,4 Mio. Bausparverträgen. Sie werden von rund 700 hauptberuflichen Außendienstberatern sowie den Kundenbetreuern in mehr als 2.000 Sparkassen-Filialen beraten. Insgesamt verwaltet die LBS West Bausparverträge über eine Bausparsumme von rund 65 Mrd. €.

**Mehr Informationen unter: [www.lbswest.de](http://www.lbswest.de)**

Michael Rüdiger, Vorstandsvorsitzender der DekaBank  
**„Wir möchten Kunden die Teilhabe an den Wachstums- und Renditechancen der Kapitalmärkte ermöglichen.“**

**Wie bewerten Sie das Geschäftsjahr 2016: Welche Produkte wurden verstärkt nachgefragt, und inwiefern haben die Sparkassen in Westfalen-Lippe davon profitiert?**

**Rüdiger:** Als Wertpapierhaus der Sparkassen und starker Partner im Finanzverbund war die Deka auch im Geschäftsjahr 2016 erfolgreich. Sparkassenkunden fragten bundesweit insbesondere Mischfonds und vermögensverwaltende Produkte nach. Angesichts anhaltend niedriger Zinsen wandten sich zudem viele Anleger höherrentierlichen Assetklassen wie etwa Aktienfonds zu. Von der umfassenden Vertriebsunterstützung durch die Deka haben auch die Sparkassen in Westfalen-Lippe profitiert.

**Wie kann die Deka die Sparkassen und deren Kunden mit Blick auf die Niedrigzinsphase unterstützen?**

**Rüdiger:** Vor allem durch das Angebot passender Anlagelösungen. So haben wir seit nunmehr 50 Jahren Klassiker wie Offene Immobilienfonds im Programm, die für stabile und berechenbare Ergebnisse stehen. Eine attraktive Alternative zu Zinspapieren können auch moderne Multi-Asset-Strategien sein. Hier mischen Fondsmanager dividendenstarke Aktien mit Anleihen von Unternehmen und aus Schwellenländern, um ansprechende Renditen bei angemessenem Risiko zu erzielen. Darüber hinaus verfeinern wir die Rezeptur mit Spezialthemen wie beispielsweise einem Aktienfonds zum Megatrend Industrie 4.0. Abrunden lässt sich eine ausgewogene Investmentstrategie mit unseren vielfältigen Anlagezertifikaten.

**Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit den Sparkassen in Westfalen-Lippe?**

**Rüdiger:** Die Unterstützung der Sparkassen vor Ort gehört zu unserem genetischen Code als Wertpapierhaus. Wir sind bundesweit aktiv, aber durch unsere Vertriebsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter auch fest in den Regionen verankert. Mit den westfälisch-lippischen Sparkassen arbeiten wir eng vernetzt für das gemeinsame Ziel, den Kunden die Teilhabe an den Wachstums- und Renditechancen der Kapitalmärkte zu ermöglichen. Dabei gilt es, Schwellenängste vor Wertpapierinvestments abzubauen – ganz nach dem Motto „Anlegen statt stilllegen“.

**Inwiefern kann die Deka zum Erfolg der Wachstums- und Effizienzstrategie der westfälisch-lippischen Sparkassen beitragen?**

**Rüdiger:** Demographie und Digitalisierung sorgen für rasante Veränderungen in der Finanzbranche. Mit Initiativen im digitalen Multikanalmanagement gestalten wir die Vertriebsstrategie der Zukunft mit und unterstützen die Sparkassen über Anlage- und Vorsorgekonzepte. So kann Wachstum generiert werden, und über standardisierte Geschäftsprozesse lassen sich Effizienzgewinne erzielen. Wir wollen die Sparkassen dabei unterstützen, ihre Kunden als kompetenter Partner in allen Fragen der Geldanlage zu begleiten. ■



**Deka**

**Die DekaBank ist das Wertpapierhaus der Sparkassen. Gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften bildet sie die Deka-Gruppe. Als zentraler Dienstleister bündelt sie Kompetenzen in Asset Management und Bankgeschäft – als Vermögensverwalter, Finanzierer, Emittent, Strukturierer und Depotbank.**

Mit Total Assets von rund 257 Mrd. € (Stand: Ende 2016) sowie rund 4 Mio. betreuten Depots ist die Deka-Gruppe einer der größten Wertpapierdienstleister in Deutschland. In enger Kooperation mit den Sparkassen als exklusiven Vertriebspartnern bietet die Deka-Gruppe privaten und institutionellen Investoren ein breites Spektrum von Anlageinstrumenten.

**Mehr Informationen unter: [www.deka.de](http://www.deka.de)**

Herbert Hans Grüntker, Vorstandsvorsitzender der Helaba

## „Die wesentliche Stoßrichtung für die kommenden Jahre bleibt die Integration in die Sparkassen-Finanzgruppe als führende Verbundbank.“

**Unter Ihrer Führung schärft die Helaba ihr Geschäftsmodell. Welche Maßnahmen treffen Sie – und wo sehen Sie Ihr Institut in fünf Jahren?**

**Grüntker:** Die Helaba verfügt über ein bewährtes, risikoaverses Geschäftsmodell. Wir sind fest in der Sparkassen-Finanzgruppe verankert. Unsere Aufgabe ist es, unser Profil kontinuierlich entsprechend der Marktgegebenheiten anzupassen und zukunftsfähig zu machen. Mit Blick auf unser Verbundgeschäft heißt das: Die wesentliche Stoßrichtung für die kommenden Jahre bleibt die unumkehrbare Integration in die Sparkassen-Finanzgruppe als führende Verbundbank der deutschen Sparkassen – ganz besonders auch in Nordrhein-Westfalen (NRW).

**Welche innovativen Produkte und Dienstleistungen zum Nutzen der Sparkassen sind im Angebot bzw. werden geplant?**

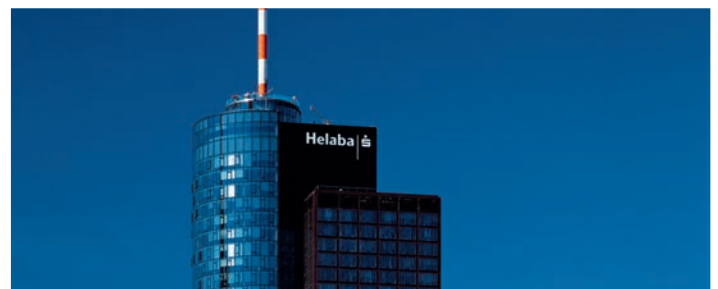
**Grüntker:** „Vom Kunden her denken“ und „ganzheitliche Unterstützung“ – das sind die Grundsätze bei der Konzeption unseres Verbundangebots. Dazu zählen unter anderem die Strategieberatung Asset-AllocationPlus, die vorgesehenen Syndizierungsangebote sowie die Digitalisierungs- und OSPlus-Aktivitäten der Bank und das SPARKASSENPortal. Parallel stehen innovative Produktangebote zur Reaktion auf die Herausforderungen der Niedrigzinsphase und der Liquiditätsschwemme im Fokus: Helaba Anleihen Portfolio, Helaba Anlage Indikator und das umfassende Angebot der Helaba Invest sind hier die Schlagworte.

**Wie entwickelt sich das gemeinsame Firmenkundengeschäft der Sparkassen mit der Helaba?**

**Grüntker:** Das Firmenkundengeschäft hat sich insgesamt positiv entwickelt. Die Sparkassen und die Helaba schöpfen ihr Potenzial aber bei Weitem noch nicht aus. Das gilt insbesondere auch in NRW. Wir haben deshalb die strategische Zusammenarbeit mit einem neuen modularen Vertriebs-Angebot adjustiert und eine bundesweite Vereinheitlichung der Kooperationsverträge im Kreditgeschäft erarbeitet.

**In NRW setzen Sie auf das Geschäft mit dem gehobenen Mittelstand und mit Großkunden. Trägt der Ausbau Ihrer Präsenz mit Standorten in Münster und Düsseldorf Früchte?**

**Grüntker:** Wir sehen NRW mit seinen vielen starken Familienunternehmen in diesem Geschäftsbereich als bedeutenden Markt. Unsere Zielkundenmanager beraten Unternehmen ab einem Jahresumsatz von 250 Mio. € und stehen in engem Austausch mit den örtlichen Sparkassen. Mit dieser Strategie der engen Abstimmung unterscheiden wir uns deutlich von anderen Landesbanken. Wir sind damit noch näher an unseren Kunden und können in lokalen Netzwerken aktiv sein. Ja, dieses Engagement trägt bereits Früchte: Das zeigen steigende Kunden- und Abschlusszahlen. ■



# Helaba |

**Mit rund 6.000 Mitarbeitern und einer Bilanzsumme von rund 165 Mrd. € gehört die Hessische Landesbank (Helaba) zu den führenden Banken am Finanzplatz Frankfurt.**

Die Helaba bietet Unternehmen, Banken, institutionellen Investoren und der öffentlichen Hand Finanzdienstleistungen im In- und Ausland. Zugleich ist sie Sparkassenzentralbank und Dienstleister für 40 % der deutschen Sparkassen.

Über ihre finanzwirtschaftlichen Aufgaben hinaus engagiert sich die Helaba in verschiedensten Projekten für Kultur, Bildung, Umwelt, Sport und Sozialwesen.

**Mehr Informationen unter: [www.helaba.de](http://www.helaba.de)**



Wilhelm Gans, Vorsitzender der Geschäftsführung der DSV-Gruppe  
**„Die Neuausrichtung unseres medialen Angebots  
 und die Weiterentwicklung des Kompetenzzenters  
 Payment zählen zu den wichtigsten Aufgaben.“**

**Der überraschende Tod von Herrn Prof. Ilg hat die Sparkassen-Familie erschüttert und eine große Lücke gerissen. Wie geht es jetzt weiter?**

**Gans:** Im Sinne von Herrn Professor Ilg setzen wir alles daran, dass der DSV weiter in der Erfolgsspur bleibt. Zu den wichtigsten Aufgaben zählen die Neuausrichtung unseres medialen Angebots, die Weiterentwicklung des Kompetenzzenters Payment für die Sparkassen-Finanzgruppe sowie die gemeinsamen Anstrengungen von DSV, Sparkassen und Regionalverbänden, den Marktauftritt des 2016 gestarteten Online-Bezahlverfahrens paydirekt weiter zu stärken.



## DSV Gruppe

Deutscher Sparkassenverlag

**Die DSV-Gruppe ist spezialisierter Lösungsanbieter für die Sparkassen sowie die Unternehmen und Verbände der Sparkassen-Finanzgruppe. Sie setzt sich aus dem Deutschen Sparkassenverlag sowie seinen Tochter- und Beteiligungsunternehmen zusammen und erwirtschaftet einen Jahresumsatz von rund 900 Mio. € (Stand: 2016).**

Die wesentlichen Kompetenzbereiche der DSV-Gruppe sind dabei im Kern, dem Deutschen Sparkassenverlag, verankert: Payment, Kommunikation und Wissen sowie Geschäftsbetrieb und -ausstattung. Alle Tochter- und Beteiligungsunternehmen bringen sich als spezialisierte Partner konsequent in diese Kompetenzfelder ein.

Mehr Informationen unter: [www.dsv-gruppe.de](http://www.dsv-gruppe.de)

**Wie unterstützt der DSV die Sparkassen in Westfalen-Lippe im Bereich Payment?**

**Gans:** paydirekt bringt Wachstumspotenziale im E-Commerce. Mit Kommunikationskampagnen, vertriebsunterstützenden Unterlagen, Gewinnspielen sowie der Beratung vor Ort unterstützt der DSV Sparkassen, Kunden für paydirekt zu gewinnen. Darüber hinaus stärken bereits 25 westfälisch-lippische Sparkassen erfolgreich ihr Konsumentenkreditgeschäft mit der Sparkassen-Card Plus.

**Inwiefern kommen digitale Lösungen der DSV-Gruppe bei den Sparkassen in Westfalen-Lippe zum Einsatz?**

**Gans:** Der DSV berät mit dem Sparkassen-Finanzportal (SFP) die Institute auf überregionalen und regionalen Veranstaltungen wie dem SFP-Forum und der Tagung „GSW verleiht Flügel“ zum optimalen Einsatz digitaler Kommunikationsmittel. Zur GSW-Grundausstattung gehört standardmäßig das E-Mail-Marketing-Tool Emma. Ergänzt durch Suchmaschinen-Optimierung und lokales Online-marketing haben die Sparkassen die Möglichkeit, ihre Kunden kostengünstig und mit hoher Werbewirksamkeit anzusprechen.

**Mit welchem vertrieblichen Ansatz betreut der DSV die Sparkassen bei ihren zentralen Aufgaben?**

**Gans:** Der DSV unterstützt die Institute bei der Verwirklichung ihrer Wachstums- und Effizienzstrategie. Zu diesem Zweck hat die DSV-Gruppe ihr Produktportfolio den Schwerpunktthemen der SVWL-Mittelfristplanung zugeordnet und kann so institutsindividuelle Lösungen – passend zur Verbandsstrategie – anbieten. ■

Dieter Behrens, Geschäftsführer der Deutschen Leasing für Sparkassen und Mittelstand

## „2016 ist die Nachfrage nach Leasing erneut gestiegen. Dieses Marktpotenzial möchten wir 2017 noch gezielter heben.“

**Zum 1. Oktober 2016 hat die Deutsche Leasing bundesweit ihren Vertrieb neu strukturiert und damit auch die Begleitung der westfälisch-lippischen Sparkassen strategisch neu ausgerichtet. Inwiefern profitieren die Sparkassen von diesen Maßnahmen?**

**Behrens:** Im Kern haben wir unseren Vertrieb konsequent an den Markterfordernissen, der Strategie und Organisationsstruktur der Sparkassen ausgerichtet. Durch die Zusammenlegung von Sparkassen- und Mittelstandsvertrieb und die Schaffung kleinerer Vertriebsregionen stellen wir uns noch zielgerichteter auf. Wir möchten gemeinsam mit den Sparkassen für jeden Kundenbedarf optimale Lösungen und Prozesse anbieten und verfolgen daher eine systematische Marktbearbeitung. So können die Sparkassen ihre Zielgruppen noch besser bedienen und im gemeinsamen Vertrieb weitere Marktpotenziale erschließen.

**Wie funktioniert die neue Rollenverteilung?**

**Behrens:** Im margenstarken Systemgeschäft mit Geschäfts- und Gewerbekunden unterstützen unsere Vertriebstrainer die Sparkassen, um Potenziale noch besser zu nutzen. Mit speziellen Lösungen für das Individualgeschäft mit Unternehmens- und Firmenkunden sind unsere Gebietsleiter und Spezialisten verstärkt vor Ort. Sie sitzen gemeinsam mit den Firmenkundenberatern „am Tisch des Kunden“. Die Klammer um sämtliche Aktivitäten bildet der Sparkassen-Koordinator als erster Ansprechpartner. Hier sind wir dem Wunsch der Sparkassen gefolgt, unser Leistungsportfolio in einer Rolle zu bündeln.

**Welche Rückmeldungen (z.B. von Pilotsparkassen) gibt es bislang?**

**Behrens:** Von Sparkassen und Kunden haben wir viele positive Rückmeldungen erhalten. Die Sparkassen-Koordinatoren haben sich bei den Sparkassen bereits als „Gesicht der Deutschen Leasing“ etabliert und sind die zentralen Ansprechpartner. Zudem sammeln wir Vertriebsimpulse in den Sparkassen und haben individuelle Betreuungskonzepte entwickelt, um eine hohe Zufriedenheit bei Sparkassen und Kunden zu erreichen.

**Wie wird sich das Leasinggeschäft 2017 entwickeln? Wo sehen Sie Wachstumspotenziale – und wie kommen diese den westfälisch-lippischen Sparkassen zugute?**

**Behrens:** 2016 ist die Nachfrage nach Leasing erneut gestiegen. Dieses Marktpotenzial möchten wir 2017 noch gezielter heben. Einen besonderen Schwerpunkt bildet das Geschäfts- und Gewerbekundensegment. Hierbei sollen standardisierte Prozesse und Angebote für die Sparkassen die Abwicklung von Geschäften erleichtern. Im Firmen- und Unternehmenskundensegment setzen wir stärker auf individuelle Lösungen und damit auf eine flexiblere Betreuung des Kunden zusammen am Tisch mit den Sparkassen. Dies gilt auch für das Auslandsgeschäft – hier unterstützen unsere Experten von German Desk in über 22 Ländern. ■



## Deutsche Leasing

**Als führendes herstellerunabhängiges Leasing-Unternehmen in Deutschland ist die Deutsche Leasing mehr als nur ein kompetenter Partner in Sachen Leasing. Mit der Kombination unterschiedlichster Kompetenzen – von Investitionslösungen über technisches Know-how bis zum Fachwissen der Partner – bietet sie einen umfassenden Service.**

Die Deutsche Leasing ist der lösungsorientierte Asset-Finance-Partner des deutschen Mittelstands.

**Mehr Informationen unter: [www.deutsche-leasing.com](http://www.deutsche-leasing.com)**

Dr. Wolfgang Breuer, Vorstandsvorsitzender  
der Provinzial NordWest Holding AG

## „Die Lebensversicherung ist als Baustein der privaten Altersvorsorge alternativlos.“

### Welche Themen haben das Geschäftsjahr 2016 der Provinzial bestimmt?

**Breuer:** Anfang des Jahres starteten wir mit unserem Zukunfts- und Stärkungsprogramm „NordWest 2018“. Das Ziel: Den PNW Konzern hochmodern und finanziell sehr stabil aufzustellen – und zwar auf Basis von mehr Effizienz und weiterem Wachstum. Das Programm reicht von der Einführung neuer Produkte bis hin zur Straffung der Organisation. Viele wichtige Meilensteine konnten wir in den vergangenen Monaten bereits erreichen. Mit der Schaffung einer ganzen Reihe digitaler Kundenangebote haben wir zum Beispiel unsere Omnikanalstrategie vorangetrieben.

### Welche Geschäftsergebnisse wurden erzielt?

**Breuer:** Wir haben unsere Ziele auf ganzer Linie erreicht. So sind wir in der Schaden-/Unfallversicherung über Markt gewachsen und konnten rund 60.000 zusätzliche Verträge abschließen. Auch in der Lebensversicherung waren wir dank unserer Sparkassenpartner erneut gut unterwegs.

### Warum sind Lebensversicherungsprodukte auch in Zeiten von Niedrigzinsen wichtig für Sparkassenkunden?

**Breuer:** Vor dem Hintergrund anhaltender Niedrigzinsen und sinkender staatlicher Absicherung ist die Lebensversicherung als Baustein der privaten Altersvorsorge alternativlos. Wir haben unser Portfolio konsequent an die veränderten Bedingungen angepasst und bieten attraktive Produkte zur sicheren Pflege-, Invaliditäts- und Altersvorsorge.

### Inwieweit konnten die Sparkassen in Westfalen-Lippe von der Zusammenarbeit mit der Provinzial profitieren?

**Breuer:** Produktangebot und Vertriebsunterstützung richten wir konsequent auf die Zukunftsstrategien der Sparkassen aus. Gemeinsam ist es uns mit der Einführung der Sparkassen-Bündelprodukte beispielsweise gelungen, Verkaufsprozesse neu zu gestalten und konstant hohe Abschlusszahlen zu erreichen. Um zusätzliche Potenziale im gemeinsamen Versicherungsgeschäft zu heben, unterstützen wir die Berater in den Filialen vor Ort mit maßgeschnei-

derten Schulungen. Dies funktioniert in der Form nur im Verbund und stärkt die Provisionsbasis der Sparkassen.

### Auf welche Herausforderungen stellen Sie sich für 2017 ein – und welche Maßnahmen planen Sie?

**Breuer:** Niedrigzinsen bleiben und ein durch Digitalisierung verändertes Kundenverhalten erreicht zunehmend die Versicherungswirtschaft. In 2017 werden wir daher intern unseren Kunden- und Vertriebsservice neu aufstellen und mit einer Reihe neuer Produkte an den Markt gehen – unter anderem eine Gebäudeversicherung inklusive Smart-Home-Baustein. In der Lebensversicherung werden wir vor allem vertrieblich unterstützen, um den Verkauf unserer bereits seit Jahresbeginn verfügbaren neuen Produkte zu forcieren. ■



## PROVINZIAL

Der Provinzial NordWest Konzern ist Teil der Sparkassen-Finanzgruppe und ist der zweitgrößte öffentliche Versicherungskonzern in Deutschland. Die Provinzial NordWest Holding AG als Dachgesellschaft des Konzerns hat ihren Sitz in Münster.

Unter der Holding, die als Management- und Steuerungsholding fungiert und das aktive Rückversicherungsgeschäft betreibt, agieren rechtlich selbstständige regionale Schaden- und Unfallversicherer: die Westfälische Provinzial Versicherung AG, die Provinzial Nord Brandkasse AG und die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG.

Mehr Informationen unter: [www.provinzial-nordwest.de](http://www.provinzial-nordwest.de)



**Dr. Heiko Beck, Vorstandsvorsitzender der dwpbank**  
**„Fondssparpläne und Exchange Traded Funds**  
**verzeichneten 2016 das größte**  
**Wachstum im Sparkassen-Depot.“**

**Unter dem Schlagwort „Programm dwpbank 4.0“ treiben Sie die Wertpapierservicebank weiter voran. Welches Ziel haben Sie dabei vor Augen?**

**Beck:** Die dwpbank will ihre führende Rolle als Dienstleister für Wertpapierservices weiter festigen. Deshalb richten wir uns noch stärker auf unsere Kunden und den Markt aus. Ein Treiber ist der wachsende Ertrags- und Kostendruck in der Finanzbranche, dem wir uns mit hohem Engagement und Verantwortung im Sinne unserer Kunden stellen. Neuen Marktbedingungen begegnen wir schneller und flexibler und unterstützen den Kunden mit Wertpapierservices, die Mehrwerte bieten. Kurz gesagt: Wir entwickeln unser Geschäftsmodell weiter, halten unsere IT zukunftsfähig und stärken unsere Kundenorientierung.

**Welcher Nutzen ergibt sich daraus für die Sparkassen in Westfalen-Lippe?**

**Beck:** Sie können sich auch in Zukunft im Bereich der Wertpapierservices voll und ganz auf uns verlassen. Effizienzsteigerung und Kostenoptimierung sind im Sparkassenumfeld, ebenso wie bei uns, Schlüsseldisziplinen. Hinzu kommen regulatorische Anforderungen, die das Wertpapiergeschäft dauerhaft begleiten werden und das einzelne Institut vor große Herausforderungen stellen. Hier kann die dwpbank durch ihre Bündelungseffekte unterstützen. Und auch ihre stabilen Prozesse, die leistungsstarke IT, wettbewerbsfähige Preise und eine Kundenorientierung, die zukunftsorientierte Wertpapierservices bietet, sind klare Nutzensvorteile.

**Welche Dienstleistungen Ihres Hauses haben die westfälisch-lippischen Sparkassen im Jahr 2016 verstärkt nachgefragt?**

**Beck:** Fondssparpläne und Exchange Traded Funds (ETF) verzeichneten 2016 das größte Wachstum im Sparkassen-Depot. Auch wenn die absolute Anzahl der ETF-Sparpläne noch auf niedrigem Niveau liegt. Allein die Sparpläne wuchsen um 24 % und erzeugten ein Wachstum der Transaktionen von 27 %. Damit stiegen die Erlöse für die westfälisch-lippischen Sparkassen aus Sparplänen im Depot B im Jahresvergleich um knapp 30 %.

**An welchen Serviceweiterentwicklungen arbeiten Sie?**

**Beck:** Besonders interessant sind die von vielen Sparkassen bereits genutzten Leistungen des Backoffice Service Centers (BOSC) der dwpbank. Um auch hier effizienter zu werden, haben wir im vergangenen Jahr unterschiedliche prozessuale Verbesserungen realisiert. Auch Häuser, die bislang noch keine BOSC-Leistungen nutzen, signalisieren zunehmend Interesse. Das liegt vor allem an der Möglichkeit, den Sparkassen eine Entlastung im Umfeld solcher nicht wettbewerbsdifferenzierenden Backoffice-Aufwände bieten zu können. Wir sind bereit, die Nutzungsquote deutlich zu erhöhen. ■



**Die Deutsche WertpapierService Bank AG (dwpbank) ist der marktführende Dienstleister für Wertpapierservices am Finanzplatz Deutschland.**

Mit rund 1.420 angeschlossenen Instituten nutzen etwa drei Viertel aller Banken in Deutschland die Prozess- und Systemdienstleistungen der dwpbank.

Die dwpbank betreut sektorübergreifend 5 Mio. Wertpapierdepots von Sparkassen, Genossenschaftsbanken, Privat- und Geschäftsbanken. Allein 2016 wurden über die Systeme der dwpbank 22,7 Mio. Kauf- und Verkaufstransaktionen abgewickelt.

**Mehr Informationen unter: [www.dwpbank.de](http://www.dwpbank.de)**

## Geschäftsergebnis 2016

# Sparkassen in Westfalen-Lippe bleiben auf Kurs

Die Sparkassen in Westfalen-Lippe haben im Jahr 2016 erneut ihre Stärke gezeigt. Die zusammengefasste Bilanzsumme der 65 Institute stieg um 2,6 % auf 127,9 Mrd. €. Ihre Kunden vertrauten ihnen Einlagen in Höhe von 93,8 Mrd. € an. Das entsprach einer Zunahme um 2,2 Mrd. € bzw. 2,4 %. Der Kreditbestand stieg um 2,5 Mrd. € auf 89,0 Mrd. € (+2,9 %). Mit Kreditzusagen von insgesamt 16,5 Mrd. € stärkten die Sparkassen in Westfalen-Lippe den Wirtschaftskreislauf. Das waren 5,7 % oder 1,0 Mrd. € weniger als im Vorjahr. Das Betriebsergebnis vor Bewertung belief sich auf 1,28 Mrd. € bzw. 1,02 % der durchschnittlichen Bilanzsumme und lag damit um 4,1 % unter dem Vorjahreswert.

### Tiefe Verwurzelung im Firmenkundengeschäft

#### Kreditgeschäft weiter auf Rekordniveau

Der Firmenkundenkreditbestand nahm um 4,7 % auf 43,5 Mrd. € zu. Mit einem Plus von rund 2,0 Mrd. € gegenüber dem Vorjahr war das die größte Steigerungsrate der vergangenen zehn Jahre. Diese Entwicklung zeigt, dass die Sparkassen ihren Auftrag sehr ernst nehmen, dem Mittelstand zu Wachstum zu verhelfen und damit die regionale Wirtschaft zu stärken. 56 % der Unternehmen in Westfalen-Lippe haben ihre Exklusiv- und Hauptbankverbindung bei Sparkassen.

Die Darlehenszusagen an Firmenkunden verringerten sich nur leicht um 2,1 % auf 9,0 Mrd. € und damit auf einen Wert, der fast an den Rekordwert aus dem Vorjahr von 9,2 Mrd. € heranreicht. Unternehmen investierten in ihre Produktionsanlagen, denn durch den mittlerweile drei Jahre anhaltenden Konjunkturaufschwung in Deutschland waren die Produktionskapazitäten häufig ausgelastet.

#### Unternehmen bauen Rücklagen ab

Die Einlagen der Firmenkunden fielen um 2,2 % auf 17,2 Mrd. €. Dieses Minus von 381 Mio. € lag daran, dass Unternehmen ihre Investitionen vermehrt auch aus Rücklagen finanziert haben.

### Geschäftsentwicklung mit Privatkunden

#### Investitionen in die eigenen vier Wände weiter gefragt

Der Privatkreditbestand stieg um 1,1 % auf 39,7 Mrd. € (Vorjahr: +2,6 % auf 39,2 Mrd. €). Die Darlehenszusagen gaben um 10,7 % auf 6,5 Mrd. € nach. Dennoch handelt es sich bei diesem Wert immer noch um den zweithöchsten der vergangenen zehn Jahre.

Den größten Anteil der Kreditnachfrage machten Wohnungsbaukredite aus. Der Marktanteil der westfälisch-lippischen Sparkassen im Bereich der Baufinanzierungen lag nach wie vor bei 50 %. Das bedeutet, dass die Sparkassen als Marktführer jedes zweite Haus und jede zweite Eigentumswohnung in der Region finanzierten. Das Volumen der Zusagen fiel mit 5,1 Mrd. € um 11,0 % bzw. 634 Mio. € geringer aus als der Rekordvorjahreswert. Dennoch war es erst das zweite Mal in den vergangenen zehn Jahren, dass die westfälisch-lippischen Sparkassen mehr als 5 Mrd. € für Wohnungsbaukredite ausgezahlt haben.

Für den Erwerb gebrauchter Immobilien sagten die Sparkassen 4,0 Mrd. € und damit 9,7 % weniger als im Vorjahr zu. Für Neubauten fielen die Kreditzusagen um 5,8 % auf 851 Mio. €. Der Grund: Die weiterhin hohe Nachfrage nach Immobilien und Grundstücken und das gleichzeitig knapper werdende Angebot führten zu Preisen, die nicht mehr jeder Kunde zu zahlen bereit war.

Die Anzahl der über die Sparkassen in Westfalen-Lippe vermittelten Immobilien stieg um 4,1 % auf 5.487 (Vorjahr: 5.273) Objekte.

### **Bausparvertrag bleibt wichtiger Baustein für die Immobilienfinanzierung**

Das Volumen der vermittelten LBS-Bausparverträge sank um 3,6 % bzw. 86 Mio. € auf 2,27 Mrd. €, da durch die anhaltende Niedrigzinsphase der Anreiz für die Kunden sank, sich über den Bausparvertrag niedrige Darlehenszinsen dauerhaft zu sichern.

### **Zuwächse bei Sichteinlagen**

Die Privathaushalte hatten erneut mehr Geld für Rücklagen zur Verfügung. Der gesamte Einlagenbestand erhöhte sich um 3,8 % (Vorjahr: +2,9 %) auf 71,8 Mrd. €. Wegen der Zins-situation bevorzugten sie dabei täglich fällige Gelder: Der Bestand der Sichteinlagen kletterte um 11,7 % bzw. 3,7 Mrd. € auf 35,7 Mrd. €. Spareinlagen, Termingelder und Sparkassenbriefe büßten dagegen gemäß den Präferenzen der Anleger ein: Spareinlagen gingen um 0,2 % auf 33,1 Mrd. € zurück. Sparkassenbriefe und Termingelder nahmen um 25,5 % auf 3,0 Mrd. € ab.

### **Aktien leisten positiven Beitrag zur Vermögensbildung**

Die Geldvermögensbildung erfolgte seit dem Jahr 2009 erstmals wieder stärker mit Wertpapieren, deren Nettoabsatz auf 338 Mio. € (Vorjahr: 40 Mio. €) stieg. Der Nettoabsatz bildet die Ersparnis im Wertpapierbereich ab. Gebildet wird er aus der Differenz zwischen Wertpapierkäufen und Wertpapierverkäufen. Wer zugriff, entschied sich für Aktien, deren Nettoabsatz 158 Mio. € und damit 83,7 % oder 72 Mio. € mehr als im Vorjahr betrug. Auch Investmentfonds waren gefragt. Hier verringerte sich der Nettoabsatz um 377 Mio. € auf 483 Mio. €, Kunden bereinigten ihr Portfolio vor allem um Rentenfonds. Von festverzinslichen Papieren trennten sich viele Anleger wegen teils negativer Renditen. Der Überhang der Verkäufe über die Käufe betrug 303 Mio. € (Vorjahr: 906 Mio. €).

Die reinen Umsätze im Wertpapiergeschäft, also die Addition von An- und Verkäufen, lagen mit 8,7 Mrd. € um 14,0 % bzw. 1,4 Mrd. € unter dem Vorjahreswert von 10,1 Mrd. €, da einige Kunden aufgrund der Börsenturbulenzen zurückhaltend gehandelt haben.



### **Vorzieheffekte bei neuen Lebensversicherungs-Verträgen**

Die von den Sparkassen vermittelte Beitragssumme im Lebensversicherungsgeschäft betrug 1,24 Mrd. €. Damit verfehlte sie den Vorjahreswert von 1,28 Mrd. € nur leicht um 3,3 % bzw. 42 Mio. €. Die Absenkung des Garantiezinses für Lebensversicherungs-Verträge zum 1. Januar 2017 von 1,25 % auf 0,9 % hatte die Nachfrage nach Neuverträgen angeschoben und für entsprechende Vorzieheffekte gesorgt.

Das Geschäft mit Sach- und Krankenversicherungen entwickelte sich gut: Das Neugeschäft stieg um 7,9 % auf 90.436 Verträge an. Besonders gefragt waren Wohngebäude- und Hausratversicherungen, Rechtsschutzversicherungen und Krankenvollversicherungen.

Die private Geldvermögensbildung kletterte um 27,8 % bzw. 750 Mio. € auf 3,4 Mrd. €. Sie bildet die Bestandsveränderungen bei den Kundeneinlagen, den Nettoabsatz bei Wertpapieren, Bestandsveränderungen bei Bauspareinlagen sowie Zuwächse aus Leistungsverpflichtungen aus Lebensversicherungen ab.

### **Jahresergebnis**

#### **Betriebsergebnis auskömmlich**

Das Betriebsergebnis vor Bewertung belief sich auf 1,28 Mrd. € bzw. 1,02 % der durchschnittlichen Bilanzsumme und lag damit um 4,1 % oder 54 Mio. € unter dem Vorjahreswert.

#### **Zinsüberschuss rückläufig**

Der Zinsüberschuss ging um 3,5 % bzw. 93 Mio. € auf 2,58 Mrd. € zurück. Der Provisionsüberschuss, also die im Kundengeschäft verdienten Provisionen und Gebühren, stieg um 3,0 % oder 24 Mio. € auf 818 Mio. €. Wie erwartet, konnte die gute Vertriebsleistung der Sparkassen im außerbilanziellen Geschäft die durch die Niedrigzinsphase verursachten Einbußen im Zinsüberschuss nicht ausgleichen.

#### **Personalaufwand vermindert**

Sowohl die Personal- als auch die Sachkosten fielen geringer aus: Die Personalkosten gingen um 11 Mio. € auf 1,402 Mrd. € zurück. Das entsprach trotz tariflicher Lohnsteigerungen einem Minus von 0,8 %. Der Grund: Einige altersbedingt frei gewordene Stellen sind nicht wieder besetzt worden. Die Sachkosten reduzierten sich um 5 Mio. € oder 0,6 % auf 735 Mio. €. Diese Zahlen belegen, dass die Sparkassen bei allen notwendigen Modernisierungen und strategischen Neuausrichtungen auf Kostenstabilität achteten.

#### **Ausbildungsquote auf hohem Niveau**

Die Ausbildungsquote der westfälisch-lippischen Sparkassen behielt ihr hohes Niveau bei. Mit 7,4 % (Vorjahr: 8,4 %) übertraf sie erneut die Ausbildungsquote des privaten Kreditgewerbes und der Gesamtwirtschaft. Insgesamt beschäftigten die Sparkassen in Westfalen-Lippe 25.750 Menschen, 1.060 weniger als im Vorjahr. Die Zahl der Auszubildenden sank von 2.251 auf 1.905.

### Reserven aufgelöst

Nach einem turbulenten Jahresstart hatten sich die Kapitalmärkte in der zweiten Jahreshälfte wieder beruhigt. Mit Blick auf das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft nahmen die westfälisch-lippischen Sparkassen Abschreibungen im Volumen von 14 Mio. € vor. Im Vorjahr hatten sie 70 Mio. € abgeschrieben. Weil die Unternehmen überwiegend hervorragend dastanden und die Einkommenssituation der Privathaushalte gut war, lösten die Sparkassen 33 Mio. € der vorhandenen Reserven im Kreditgeschäft auf. Für das Jahr 2015 hatten sie noch 20 Mio. € an Risikovorsorge gebildet. Zum ersten Mal seit Beginn der Aufzeichnungen überstiegen damit die Auflösungen von Wertberichtigungen im Kreditgeschäft die neu zu bildenden Reserven.

### CIR leicht gestiegen

Die Cost-Income-Ratio (CIR) stieg leicht auf 62,6 %, nachdem sie im Vorjahr 61,8 % betragen hatte. Um einen Euro Ertrag zu erzielen, wendeten die westfälisch-lippischen Sparkassen also knapp 63 Cent auf. Das ist mit Blick auf die rückläufige Ertragslage ein guter Wert.

### Auskömmliches Jahresergebnis

Die Sparkassen in Westfalen-Lippe zahlten gewinnabhängige Steuern in Höhe von 374 Mio. € nach 366 Mio. € im Vorjahr. Nach Bewertungsergebnis und Steuern verblieb ein auskömmliches Jahresergebnis von 199 Mio. €. 2015 lag es bei 179 Mio. €.

### Gemeinnütziges Engagement belegt regionale Verwurzelung

Die Sparkassen in Westfalen-Lippe haben insgesamt 147 Mio. € gespendet, gestiftet oder an kommunale Träger ausgeschüttet (Vorjahr: 153 Mio. €). Dieser Wert belegt ihre tiefe regionale Verwurzelung.



## Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

# Konjunktur in Westfalen-Lippe: Expansionskurs hält an

Mit leicht verbesserter Dynamik wird sich der im Jahr 2013 begonnene Konjunkturaufschwung in Westfalen-Lippe voraussichtlich auch im Jahr 2017 fortsetzen. Dies signalisiert der jüngste Anstieg des Sparkassen-Konjunkturindikators auf 125,6 Punkte. Der Indikator spiegelt das gewogene Mittel aus Geschäftslage und Zukunftsaussichten von rund 2.900 Unternehmen sämtlicher Branchen der Region wider. Er basiert auf den Umfrageergebnissen der acht Industrie- und Handelskammern (IHKs) in Westfalen-Lippe.<sup>1</sup> Die Konjunkturanalyse berücksichtigt außerdem realwirtschaftliche Daten des Statistischen Landesamtes Nordrhein-Westfalens sowie Erkenntnisse aus der Geschäftsentwicklung der 65 westfälisch-lippischen Sparkassen.

## Geschäftslage der Unternehmen nochmals verbessert

Die Geschäftslage der hiesigen Unternehmen hat sich in den vergangenen dreieinhalb Jahren kontinuierlich verbessert. Im Frühjahr 2017 berichteten 43 % der Betriebe von einer guten Lage, nur 8 % gaben ein schlechtes Lageurteil ab. Am besten ist die Stimmung in der Bauwirtschaft, wenngleich die Euphorie zuletzt leicht nachgelassen hat. Getrieben von der günstigen Einkommensentwicklung der Privathaushalte, den historisch niedrigen Hypothekenkreditzinsen und dem Mangel an attraktiven Anlagealternativen zeigt sich die private Wohnungsbaunachfrage ungebrochen hoch. Einer stärkeren Expansion der Bautätigkeit steht jedoch die bereits sehr hohe Kapazitätsauslastung in der Bauwirtschaft entgegen, die mit einem Anziehen der Baukosten einhergeht.

Auch der Dienstleistungsbereich und der Handel sind mit ihrer aktuellen Lage sehr zufrieden. Ausschlaggebend sind die Zuwächse bei den privaten Konsumausgaben. Die Lage am Arbeitsmarkt ist gut, die verfügbaren Einkommen der Privathaushalte legen zu und der Anstieg der Verbraucherpreise war weitgehend moderat. Das Lageurteil in der Industrie ist überwiegend positiv. Zwar profitieren auch die Industriebetriebe von der dynamischen Binnennachfrage. Zugleich sind sie jedoch in hohem Maße vom Außenhandel abhängig. Aufgrund der zögerlichen Erholung der Weltwirtschaft und des Welthandels in der zweiten Jahreshälfte 2016 konnten zuletzt nur geringe Exportzuwächse erzielt werden.

<sup>1</sup> IHK Arnsberg Hellweg-Sauerland, IHK Ostwestfalen zu Bielefeld, IHK Mittleres Ruhrgebiet (Bochum), IHK Lippe zu Detmold, IHK zu Dortmund, Südwestfälische IHK zu Hagen, IHK Nord Westfalen (Münster) und IHK Siegen.



### **Zukunftsaussichten: Optimismus dominiert**

Die Unternehmen in Westfalen-Lippe blicken optimistisch in die nähere Zukunft: 26,0 % erwarten eine bessere Geschäftsentwicklung, 10,0 % einen schlechteren Verlauf. Das hohe Maß an Zuversicht zieht sich durch sämtliche Wirtschaftszweige. Die vorwiegend binnenwirtschaftlich orientierten Branchen, allen voran der Dienstleistungsbereich und der Handel, erwarten, dass privater Konsum und Wohnungsbauinvestitionen weiter zulegen. Aber auch die Industriebetriebe zeigen sich zuversichtlich. Die Produktionskapazitäten sind über normal ausgelastet, die Finanzierungsbedingungen günstig. Außerdem gehen die Betriebe von einer weiteren Erholung der Weltkonjunktur und entsprechend steigenden Ausfuhren aus.

In der kurzen Frist schlägt das unruhige internationale Umfeld demnach nicht auf die Geschäfte der westfälisch-lippischen Unternehmen durch. Allerdings befürchten sie, dass eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der mittleren bis langen Frist nicht unerhebliche Folgen für die Konjunktur hierzulande haben könnte. So sind die Unsicherheiten über die Modalitäten des Brexit und die damit verbundenen Auswirkungen auf den Handel zwischen Großbritannien und der Europäischen Union nach wie vor groß. Sorgen bereitet außerdem die künftige Politik des neuen US-Präsidenten. Zwar dürften die angekündigten Infrastrukturinvestitionen, Steuersenkungen und Deregulierungen der amerikanischen Wirtschaft zunächst einen Schub verleihen. Strafzölle und andere protektionistische Maßnahmen würden langfristig jedoch erhebliche negative Effekte auf den Außenhandel und damit auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung sowohl jenseits als auch diesseits des Atlantiks nach sich ziehen.

### **Exporte legen moderat zu**

Dessen ungeachtet, zeigen sich die hiesigen Unternehmen zuversichtlich, dass die Exporte im weiteren Jahresverlauf 2017 moderat anziehen. Gestützt werden die Einschätzungen von der aktuellen Belebung der Weltkonjunktur. In den USA legen Beschäftigung, privater Konsum und Unternehmensinvestitionen zu. Auch in Europa hellt sich die Stimmung auf. China wächst weiterhin und in den rohstoffexportierenden Schwellenländern setzt im Zuge wieder steigender Preise für Öl und andere Rohstoffe allmählich eine Erholung ein. Last but not least hat der Euro im Verhältnis zum US-Dollar nach der jüngsten Leitzinserhöhung in den USA nochmal abgewertet, was sich positiv auf die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der hiesigen Exporteure auswirken dürfte.

### Investitionstätigkeit fehlt der Schwung

Vor dem Hintergrund der anhaltend hohen Binnennachfrage, steigender Auslandsabsätze und einer höheren Kapazitätsauslastung planen die Unternehmen, in der näheren Zukunft verstärkt in Ausrüstungen und Bauten zu investieren. Allerdings reichen die Investitionen nicht an das Niveau früherer Konjunkturaufschwünge heran. Maßgeblich für die abwartende Haltung der Unternehmen ist die erhöhte Verunsicherung hinsichtlich der mittel- bis langfristigen internationalen Handelsperspektiven. Neben dem Brexit-Votum und den Präsidentschaftswahlen in den USA haben hierzu die zahlreichen geopolitischen Risiken rund um den Globus beigetragen.

Für die anhaltende Investitionsschwäche sind aber auch innenpolitische Gründe verantwortlich. Nach Einschätzung einer von der Bundesregierung eingesetzten, unabhängigen Expertenkommission leiden zahlreiche Bereiche und Sektoren in Deutschland unter strukturellen Problemen. Zu nennen sind insbesondere die digitalen Netze und die Energieversorgung. Ohne einen effizienten Ausbau des Breitbandinternets und eine kostengünstige Umstellung auf erneuerbare Energieträger wird Deutschland hinsichtlich seiner internationalen Wettbewerbsfähigkeit ins Hintertreffen geraten.

## Konjunkturindikator Westfalen-Lippe

117,6

108,1

115,3

111,2

2012

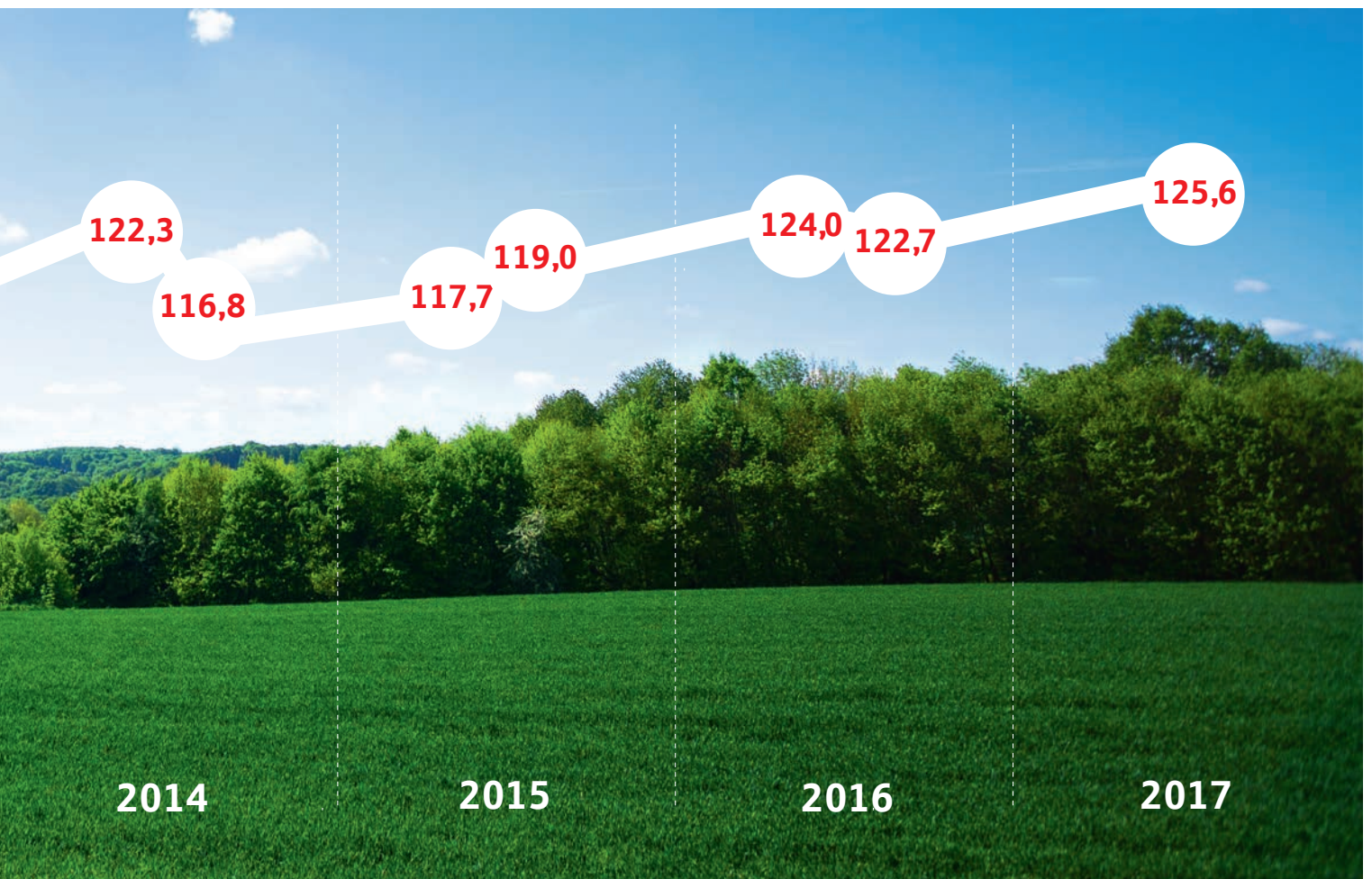
2013

Jeweils Werte aus Frühjahr und Herbst.  
Quelle: IHKs in Westfalen-Lippe

### Arbeitsmarkt: Hohe Einstellungsbereitschaft

Die Expertenkommission bemängelt außerdem, dass dem durch die demographische Entwicklung erwarteten Fachkräftemangel nicht ausreichend entgegengewirkt wird, zum Beispiel durch staatliche Investitionen in das Schul- und Hochschulsystem. Diese Einschätzung teilen auch die westfälisch-lippischen Unternehmen. Sie sehen im drohenden Mangel an Fachkräften nach wie vor eines der größten Risiken für den künftigen Geschäftserfolg.

Vorerst setzt sich jedoch der Beschäftigungsaufbau fort. Die Einstellungsbereitschaft der hiesigen Betriebe ist weiterhin hoch. Für das gesamte Bundesgebiet erwarten Wirtschaftsforscher eine Arbeitslosenquote von unter 6,0 % im Jahr 2017. Damit ist Deutschland nicht mehr weit von der Vollbeschäftigung entfernt, die Arbeitsmarktexperten ab einer Quote von 5,0 % veranschlagen.





## Kennzahlen der westfälisch-lippischen Sparkassen

<b>Bilanzzahlen</b>	<b>Bestand 31.12.2016</b>	<b>Veränderung zum 31.12.2015 in</b>	
	<b>Mio. EUR</b>	<b>Mio. EUR</b>	<b>%</b>
Kundeneinlagen	93.842	2.173	2,4
Kundenkredite	88.991	2.518	2,9
Bilanzsumme	127.940	3.186	2,6
Durchschnittliche Bilanzsumme (DBS)	<b>125.585</b>	<b>2.528</b>	<b>2,1</b>

### Kundeneinlagenbestand nach Produktgruppen

	<b>Bestand 31.12.2016</b>	<b>Veränderung zum 31.12.2015 in</b>	
	<b>Mio. EUR</b>	<b>Mio. EUR</b>	<b>%</b>
Spareinlagen	34.188	-237	-0,7
Eigenemissionen	4.275	-767	-15,2
Termineinlagen	2.993	-767	-20,4
Sichteinlagen	52.386	3.945	8,1
<b>Insgesamt</b>	<b>93.842</b>	<b>2.173</b>	<b>2,4</b>

### Kundeneinlagenbestand nach Kundengruppen

	<b>Bestand 31.12.2016</b>	<b>Veränderung zum 31.12.2015 in</b>	
	<b>Mio. EUR</b>	<b>Mio. EUR</b>	<b>%</b>
Privatpersonen	71.780	2.640	3,8
Unternehmen	17.168	-381	-2,2
Öffentliche Haushalte	2.402	-87	-3,5
Sonstige	2.492	1	0,0
<b>Insgesamt</b>	<b>93.842</b>	<b>2.173</b>	<b>2,4</b>

**Kreditbestand nach Fristigkeit**

	Bestand 31.12.2016		Veränderung zum 31.12.2015 in	
	Mio. EUR		Mio. EUR	%
Kurzfristige Kredite (inkl. Wechselkredite)	5.629		82	1,5
Mittel- und langfristige Kredite (inkl. Treuhandkredite)	83.363		2.436	3,0
<b>Insgesamt (inkl. Treuhandkredite)</b>	<b>88.991</b>		<b>2.518</b>	<b>2,9</b>

**Kreditbestand nach Kundengruppen**

	Bestand 31.12.2016		Veränderung zum 31.12.2015 in	
	Mio. EUR		Mio. EUR	%
Privatpersonen	39.675		438	1,1
Unternehmen	43.450		1.952	4,7
Öffentliche Haushalte	4.447		24	0,5
Sonstige	1.420		104	7,9
<b>Insgesamt</b>	<b>88.991</b>		<b>2.518</b>	<b>2,9</b>

**Kreditneugeschäft**

	Bestand 31.12.2016		Veränderung zum 31.12.2015 in	
	Mio. EUR		Mio. EUR	%
Darlehenszusagen insgesamt	16.540		-1.004	-5,7
darunter				
Firmenkunden	9.022		-191	-2,1
davon: kurzfristig	740		0	0,0
mittel- und langfristig	8.282		-191	-2,3
darunter				
Privatkunden	6.530		-782	-10,7
davon: Wohnungsbaukredite	5.119		-634	-11,0
Konsumentenkredite	1.412		-147	-9,5

## Bilanz der westfälisch-lippischen Sparkassen

# Aktiva

	Bestand 31.12.2016		Veränderung zum 31.12.2015 in	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Kassenbestand	915	0,7	62	7,2
Guthaben bei Zentralnotenbanken	2.385	1,9	875	57,9
Wechsel	0	0,0	0	-
Forderungen an Banken (MFIs)	4.750	3,7	-581	-10,9
Forderungen an Nichtbanken (Nicht-MFIs)	88.945	69,5	2.500	2,9
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	16.702	13,1	-345	-2,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	10.828	8,5	597	5,8
Beteiligungen	2.132	1,7	134	6,7
Anteile an verbundenen Unternehmen	60	0,0	5	9,0
Treuhandvermögen	46	0,0	19	72,1
Sachanlagen	858	0,7	-42	-4,7
Sonstige Aktiva	318	0,2	-37	-10,3
<b>Bilanzsumme</b>	<b>127.940</b>	<b>100,0</b>	<b>3.186</b>	<b>2,6</b>

(gemäß Bilanzstatistik)



# Passiva

	Bestand 31.12.2016		Veränderung zum 31.12.2015 in	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Verbindlichkeiten gg. Banken (MFIs)	16.344	12,8	392	2,5
Verbindlichkeiten gg. Nichtbanken (Nicht-MFIs)	93.547	73,1	2.230	2,4
davon: Spareinlagen	34.188	26,7	-237	-0,7
andere Verbindlichkeiten	59.359	46,4	2.467	4,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	232	0,2	-24	-9,4
davon: Schuldverschreibungen	231	0,2	-24	-9,5
Geldmarktpapiere	0	0,0	0	-10,9
Treuhandverbindlichkeiten	46	0,0	19	72,1
Wertberichtigungen	114	0,1	-18	-14,0
Rückstellungen	1.429	1,1	-16	-1,1
Nachrangige Verbindlichkeiten	89	0,1	-36	-29,1
Genussrechtskapital	7	0,0	0	2,8
Fonds für allgemeine Bankrisiken	4.812	3,8	477	11,0
Eigenkapital	6.837	5,3	105	1,6
Sonstige Passiva	4.485	3,5	57	1,3
<b>Bilanzsumme</b>	<b>127.940</b>	<b>100,0</b>	<b>3.186</b>	<b>2,6</b>
Aus dem Wechselbestand vor Verfall versandte Wechsel	1	-	-1	-55,7
Geschäftsvolumen	127.941	-	3.185	2,6
Bürgschaften	2.441	-	39	1,6

(gemäß Bilanzstatistik)


**Die Sparkassen in Deutschland in Zahlen**

	2016	2015
Gesamtzahl der Sparkassen	403	413
	<b>Mrd. EUR</b>	<b>Mrd. EUR</b>
Bilanzsumme	1.173,1	1.145,3
Kundeneinlagenbestand insgesamt	890,1	861,5
darunter Privatpersonen	685,8	657,6
Spareinlagen	293,4	296,2
Eigenemissionen	42,5	48,3
Termineinlagen	18,2	24,2
Sichteinlagen	536,0	492,8
Kredite an Kunden	769,6	746,0
	<b>Mio. Stück</b>	<b>Mio. Stück</b>
Sparkonten	42,0	44,0
Privat- und Geschäftsgirokonten	39,4	39,2
	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>
Kundeneinlagen Privatpersonen je Kopf der Bevölkerung	8.643	8.384
Spareinlagen je Sparkassenbuch	6.981	6.732
	<b>Beschäftigte</b>	<b>Beschäftigte</b>
Sparkassenpersonal	224.665	233.741


**Die Sparkassen in Westfalen-Lippe in Zahlen**

	2016	2015
Gesamtzahl der Sparkassen	65*	69
	<b>Mrd. EUR</b>	<b>Mrd. EUR</b>
Bilanzsumme	127,9	124,7
Kundeneinlagenbestand insgesamt	93,8	91,7
darunter Privatpersonen	71,8	69,1
Spareinlagen	34,2	34,4
Eigenemissionen	4,3	5,0
Termineinlagen	3,0	3,8
Sichteinlagen	52,4	48,4
Kredite an Kunden	89,0	86,5
	<b>Mio. Stück</b>	<b>Mio. Stück</b>
Sparkonten	5,6	6,0
Privat- und Geschäftsgirokonten	4,6	4,6
	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>
Kundeneinlagen Privatpersonen je Kopf der Bevölkerung	8.677	8.465
Spareinlagen je Sparkassenbuch	6.086	5.745
	<b>Beschäftigte</b>	<b>Beschäftigte</b>
Sparkassenpersonal	25.750	26.810

\* Stand: 01.01.2017



## So erreichen Sie uns:



**Vorstandsvorsitzende  
Präsidentin  
Prof. Dr. Liane Buchholz**



**Vorstandsmitglied  
Vizepräsident  
Jürgen Wannhoff**

**Stabsstelle Kommunikation:** Andreas Löbbe, Telefon: 0251 2104-609

### Geschäftsstelle

#### Abteilung Beteiligungen/ Grundsatzfragen

Anna Becker  
Referat Beteiligungen/  
Grundsatzfragen  
Telefon: 0251 2104-604

Referat Research  
Telefon: 0251 2104-444

#### Abteilung Recht/Steuern

Henning Richerzhagen  
Telefon: 0251 2104-327

Referat Zivil- und Bankrecht  
Thomas Anger  
Telefon: 0251 2104-317

Referat Steuerrecht  
StB Martin Beckmann  
Telefon: 0251 2104-331

Referat Dienstvertragsrecht/  
Arbeitsrecht/Sparkassenrecht  
Simone Goletzko  
Telefon: 0251 2104-230

#### Kompetenz-Center Banksteuerung

Rolf Haves  
Telefon: 0251 2104-431

#### Kompetenz-Center Markt/Vertrieb

Birgitta Sophie Konrad  
Telefon: 0251 2104-227

#### Kompetenz-Center Organisation/Prozesse

Bernward Schroer  
Telefon: 0251 2104-127

#### Abteilung Finanzen/Gremien

Guido Eidecker  
Finanzen  
Telefon: 0251 2104-219

Referat Gremien  
Dr. Daniel Thiry  
Telefon: 0251 2104-219

#### Abteilung Personal/Betriebsmanagement

Berthold Kalthoff  
Telefon: 0251 2104-238

### Prüfungsstelle



**Leiter WP/StB  
Ralf Thiemann**

#### Stv. Leiter

WP/StB Klaus Menke  
WP/StB Arne Wagner

#### Innendienst

Referat I  
Risikoprüfungen, Tochterunternehmen  
StB Michael Lampen  
Telefon: 0251 2104-535

Referat II  
Jahresabschluss, Geldwäsche  
Leitende Mitarbeiterin  
WP/StB Isabel Tuschhoff  
Telefon: 0251 2104-515

Referat III  
Prüfungsplanung  
Monika Müller  
Telefon: 0251 2104-537

Referat IV  
IT-Ausstattung  
Ludger Borgmann  
Telefon: 0251 2104-511

Referat V  
Personal, WpHG  
Klaus Kesting  
Telefon: 0251 2104-533

Referat VI  
Berichtsfertigung/-kontrolle  
Christopher Lenton  
Telefon: 0251 2104-541

Referat VII, Vertretung Referate I-III, V  
Nadine Tenbrock, Maren Fröhlich  
Telefon: 0251 2104-529

#### Außendienst

Leitende Mitarbeiter/in  
WP/StB Klaus Dittrich  
WP/StB Christoph Harmann  
WP/StB Bianca Lange  
WP/StB Sebastian Wöhler  
WP/StB Volker Grobbel  
WP/StB Jens Beyer  
Telefon: 0251 2104-521

**Generalbevollmächtigte:** Anna Becker, Henning Richerzhagen

